



Tätigkeitsbericht 2010

*Salzburger Nationalparkfonds
Hohe Tauern*

Impressum

Titelbild:

Der Smaragd (griechisch „smaragdos“ = grüner Stein) zählt zu den wertvollsten Edelsteinen. Durch seinen Chromgehalt ist der Smaragd tiefgrün gefärbt. Smaragde wurden bereits von den alten Ägyptern zu Schmuck verarbeitet. Heute liefern die Vorkommen in Kolumbien die begehrtesten Fundstücke der Welt. Im Habachtal befindet sich die bedeutendste Smaragdfundstelle Europas. Die Smaragde vom Sedl sind bei Mineraliensammlern hoch begehrt („grünes Feuer“), vereinzelt erreichen sie auch Schleifqualität. Die Fundstelle ist seit dem 18. Jhd. bekannt und wird seither bergmännisch im Untertagebau bearbeitet.

Medieninhaber, Herausgeber, Verleger:

*Salzburger Nationalparkfonds Hohe Tauern,
Gerlos Straße 18, 5730 Mittersill*

Redaktion und für den Inhalt verantwortlich:

Mag. Kristina BAUCH und DI Wolfgang URBAN

Projektleitung und Koordination:

Mag. Kristina BAUCH

Fotos: *Archiv Nationalpark Hohe Tauern*

Grafische Gestaltung: *Gudrun SCHUEN, Grafik Land Salzburg*

Druck: *Colordruck Salzburg*



Inhaltsverzeichnis

2	Vorwort
4	Leitbild
7	Budget
8	Das Nationalparkjahr 2010
16	Nationalparks Austria
18	Internationales
20	Naturraum-Management
26	Wissenschaft und Forschung
32	Erhaltung der Kulturlandschaft
34	Nationalpark-Region
36	Bildung und Besucherinformation
42	Tourismus
43	Sponsoren und Freunde
44	Organisation
47	Ausblick
48	Kontakt

Der Rauhfußkauz (Aegolius funereus) bevorzugt als Höhlenbrüter Altholzbestände mit Schwarzspechthöhlen. Während der ersten drei Wochen nach dem Schlüpfen verbleibt das Weibchen bei den Jungen, während das Männchen sie mit Nahrung versorgt. Kratzt man in dieser Zeit am Brutbaum, erscheint meist das Weibchen und schaut mit starrem Blick aus der Bruthöhle heraus (Foto: D. STREITMAIER).

Nationalparks sind Vorzeigeprojekte für Naturschutz und Artenvielfalt



Bisher wurden in Österreich sechs der ökologisch wertvollsten Gebiete zu Nationalparks erklärt. Diese Gebiete erstrecken sich auf rund 2.000 km², das sind rund drei Prozent der Staatsfläche. Die Nationalparks Austria zeigen die Vielfalt unseres Heimatlandes – Gebirge in den Hohen Tauern, Wasser und Aulandschaft im Nationalpark Donauauen und der Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel mit der einzigartigen Steppenlandschaft.

Erholung in diesen geschützten Lebensräumen bedeutet, unberührte Natur vorzufinden und zu erleben. Nationalparks sind für den Naturschutz enorm wichtig – weltweit und selbstverständlich auch in Österreich.

In den vergangenen Jahrzehnten haben sich die Nationalparks zu multifunktionalen Zentren in den Regionen entwickelt: Sie sind Vorzeigeprojekte im Naturschutz und der Artenvielfalt, Umweltbildungszentren, Forschungsstätten und Besucherattraktionen gleichermaßen und damit auch ein wichtiger Faktor für die regionale Wirtschaft.

Die Nationalparks erfüllen im Rahmen ihrer Forschungstätigkeit einen wichtigen wissenschaftlichen Auftrag. Dabei ist wichtig, dass die Forschungstätigkeit die Ziele der Nationalpark-Strategie unterstützt.

Mit der Nationalpark-Strategie, die diesen Sommer vorgelegt wurde, gibt es in Österreich einen genauen Plan, wohin sich die Nationalparks in den kommenden Jahren weiterentwickeln. Vor allem auch im Bereich der Forschung gibt es viele Möglichkeiten der Zusammenarbeit und der Nutzung von Synergien.

Ziel ist es, die Zusammenarbeit der sechs Nationalparks im Rahmen von Nationalparks Austria durch Gemeinschaftsprojekte, wie in der Österreichischen Nationalpark-Strategie festgelegt, zu stärken. Dazu zählen die Entwicklung eines gemeinsamen Forschungsleitbildes, die einheitliche Abrufbarkeit der Daten im Rahmen einer Biodiversitätsdatenbank und die Anwendung einer bundesweit abgestimmten Methodik für ein Monitoring-System. Diese Maßnahmen sind ein wichtiger Schritt in Richtung einer gemeinsam festgelegten Österreichweiten Nationalpark-Politik. Darüber hinaus wird die Arbeit in den Nationalparks transparent und für viele andere Bereiche nutzbar.



DI Niki BERLAKOVICH
Landwirtschafts- und
Umweltminister

Nationalparkjahr 2010



Ich freue mich sehr, seit 10. November 2010 in der Salzburger Landesregierung für den Nationalpark Hohe Tauern in Salzburg zuständig zu sein. Wenn mit diesem Tätigkeitsbericht der Salzburger Nationalpark-Verwaltung Bilanz über das Nationalparkjahr 2010 gelegt wird, so ist es selbstverständlich die Bilanz meiner Vorgängerin als Nationalpark-Landesrätin Doraja Eberle. Und so möchte ich mich an dieser Stelle zuallererst bei ihr bedanken, nicht nur für dieses erfolgreiche Nationalparkjahr 2010, sondern für all die sechseinhalb Jahre, in denen sie unseren Nationalpark maßgeblich weiter entwickelt hat und entscheidende und bleibende Meilensteine umgesetzt hat. Die internationale Anerkennung 2006 unter ihrem Ratsvorsitz sowie die Errichtung des Nationalpark-Zentrums in Mittersill, des Nationalpark-Hauses „Könige der Lüfte“ in Rauris und der Nationalpark-Ausstellung „Smaragde und Kristalle“ in Bramberg werden immer an ihr unermüdliches Engagement für den Nationalpark und die Nationalpark-Region erinnern.

Es wird ein harmonischer Übergang sein, wenn ich nun die schon begonnen Projekte wie die Errichtung des Nationalpark-Pavillons „Leben unter Wasser“ in Fusch oder die schon sehr weit gediehene Novelle des Nationalpark-Gesetzes zu Ende führe, schließlich aber auch meine eigenen Akzente in der Nationalpark-Politik setzen werde. Allen Mitverantwortlichen und Mitstreitern in den Entscheidungsgremien und Interessensgruppen im und am Nationalpark sichere ich schon jetzt eine

sehr offene Zusammenarbeit zu. Ob im Naturraum-Management, in der Wissenschaft und Forschung, im Bereich der Bildung und Besucherinformation, bei der Erhaltung der Kulturlandschaft, der Regionalentwicklung oder den Leistungen des Nationalparks für den Tourismus - alle Geschäftsfelder verlangen nach einer stetigen, qualitätsvollen Weiterentwicklung.

Die aufmerksamen Leser dieses Tätigkeitsberichtes werden bemerken, dass die Arbeiten der Nationalpark-Verwaltung immer dann am interessantesten und erfolgreichsten sind, wenn es gelingt, sie aus dem Blickwinkel möglichst vieler Geschäftsbereiche zu sehen. Genau das ist etwa mit dem Bartgeier-Wiederansiedlungsprojekt oder mit dem Nationalpark Forschungsrevier Habachtal gelungen. Naturraum-Management, Forschung, Bildung und Besucherinformation greifen hier ineinander. So werde ich in den nächsten Jahren großen Wert auf einen solchen integralen Ansatz legen. Dann wird der Nationalpark in all seiner Vielschichtigkeit lebendig und auch verstanden, von unseren Besuchern aus Nah und Fern genauso wie von jenen Menschen, die die Nationalpark-Region – so wie ich – ihre Heimat nennen dürfen.

Das ist meine ganz persönliche Interpretation der weltweiten Nationalparkidee und ich freue mich, dafür Verantwortung zu tragen.



*Dr. Tina Widmann
Nationalpark-Landesrätin*

Leitbild

Daten und Fakten

Der Nationalpark Hohe Tauern ist der größte Nationalpark im gesamten Alpenraum und eines der größten Schutzgebiete in Mitteleuropa.

	Kernzone (km ²)	Außenzone (km ²)	Gesamt (km ²)
Salzburg	538	267	805
Kärnten	313	107	420
Tirol	347	264	611
Gesamt	1.198	638	1.836

- ▶ West-Ost-Erstreckung 100 km
- ▶ Nord-Süd-Erstreckung 40 km
- ▶ Seehöhe 1.000 m bis 3.798 m (Großglockner)
- ▶ 266 Berggipfel über 3.000 m Seehöhe
- ▶ 342 Gletscher mit einer Gesamtfläche von 130 km²
- ▶ 279 Bäche, davon 57 Gletscherbäche
- ▶ 26 bedeutende Wasserfälle
- ▶ 551 Bergseen zwischen 35 m² und 27 ha

Alpine Natur- und Kulturlandschaft

Im Nationalpark Hohe Tauern sind alle bedeutenden alpinen Ökosysteme großflächig und ungestört erhalten. Mehr als ein Drittel aller in Österreich nachgewiesenen Pflanzenarten kommt im Nationalpark vor. Bei den Säugetieren, Vögeln, Reptilien und Amphibien sind es um die 50 %. Auch jenen Tieren, welche zu Beginn des 19. Jahrhunderts in fast ganz Europa ausgerottet waren, bietet der Nationalpark nunmehr einen gesicherten Lebensraum.

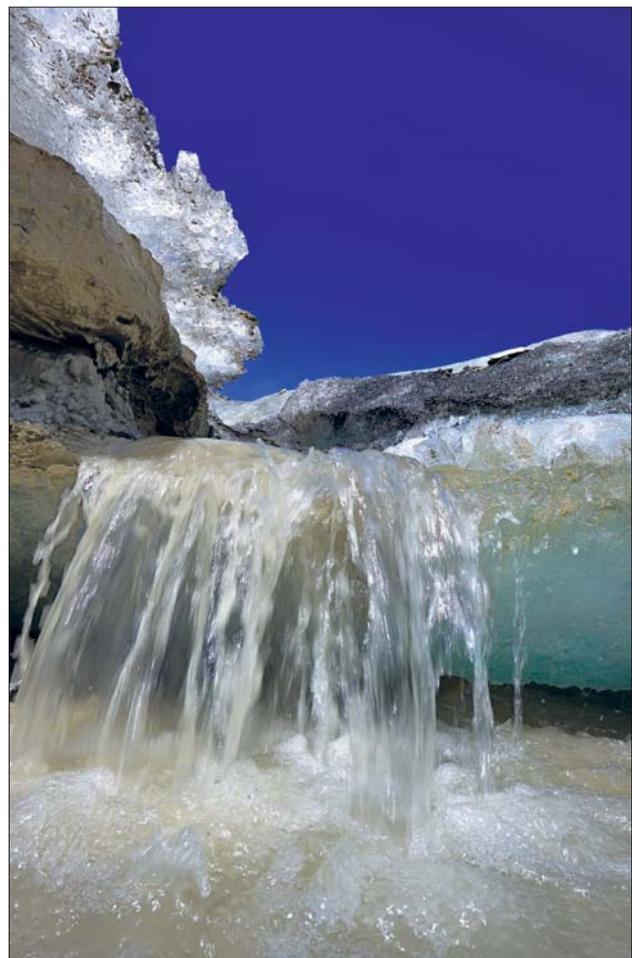
Diese beeindruckende Biodiversität resultiert aus den vielfältigen klimatischen, geologischen, geomorphologischen und hydrologischen Standortsbedingungen im Hochgebirge und den differenzierten Anpassungsstrategien der Pflanzen und Tiere. Wer von den Tälern zu den höchsten Gipfeln des Nationalparks wandert, durchquert in den Höhenstufen gleichsam alle Klimazonen von Mitteleuropa bis in die Arktis.

Das Tauernfenster – ein in Form und Größe weltweit einzigartiges tektonisches Fenster – gewährt Einblicke in das tiefste tektonische Stockwerk der Alpen und ist damit der Schlüssel für

das Verständnis des geologischen Aufbaus der Alpen. Gesteine unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher Entstehung und unterschiedlicher chemischer Zusammensetzung beherbergen einen wahren Schatz an bis zu 200 verschiedenen Mineralien.

In den Landschaftsformen der Trog- und Hängetäler, der Kare, Karlinge und Karseen, der Klammen und Schluchten, etc. spiegelt sich die modellierende Kraft der eiszeitlichen Gletscher genauso wider wie die stete Arbeit von Verwitterung und Erosion durch Schwerkraft, Frost und Wasser.

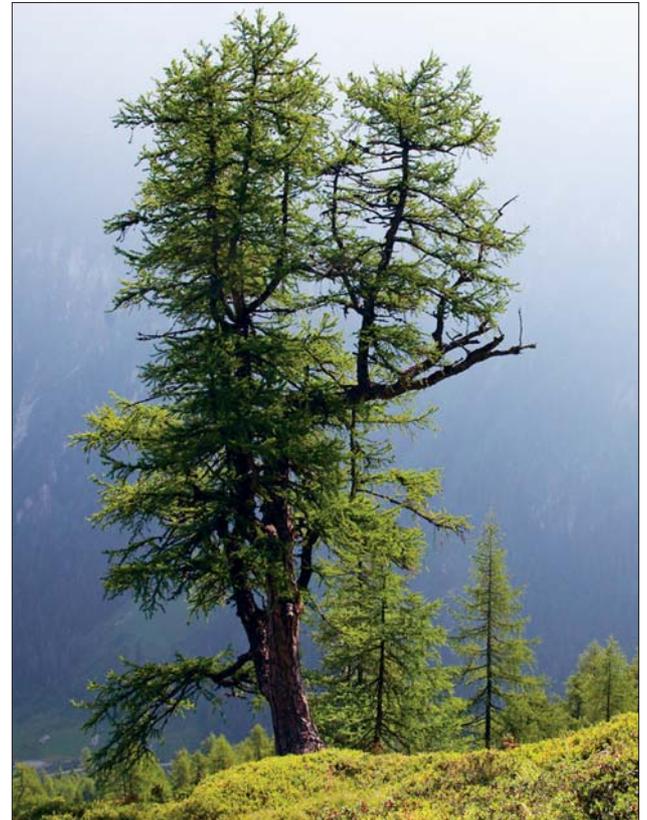
Harmonisch gestaltet sich der Übergang von den natürlichen alpinen Ökosystemen in der Kernzone des Nationalparks hinein in die Kulturlandschaft der Außenzone. Hier hat eine über Jahrhunderte alte bergbäuerliche Almwirtschaft Lebensgemeinschaften hervorgebracht, deren Vielfalt es nachhaltig zu erhalten gilt.



Management im Nationalpark

Nicht nur die Größe sowie strenge Schutz- und Erhaltungsziele machen ein Schutzgebiet zu einem Nationalpark, sondern insbesondere die Einrichtung eines professionellen Managements. Die Ziele im Nationalpark-Management sind so vielfältig wie die alpine Natur- und Kulturlandschaft, die es zu erhalten und zu zeigen gilt. Sechs „Geschäftsfelder“ kennzeichnen die Hauptaufgaben in der Nationalpark-Verwaltung:

Naturraum-Management inklusive Erhaltung der Kulturlandschaft, Wissenschaft & Forschung sowie Bildung & Besucherinformation sind die zentralen Aufgaben eines jeden Nationalparks weltweit, so wie sie auch seitens der Weltnaturschutzorganisation IUCN definiert werden. Im Bewusstsein, dass der Nationalpark Hohe Tauern aber nicht isoliert existiert, sondern in eine lebendige Nationalpark-Region eingebettet ist, in der gelebt, gearbeitet und gewirtschaftet wird, ist es auch Aufgabe der Nationalpark-Verwaltung, einen Beitrag zur Regionalentwicklung zu leisten und sich ganz besonders der Unterstützung der touristischen Angebotsentwicklung zu widmen. Hinsichtlich Regionalentwicklung und Tourismus ist es gelungen, Aufgaben auszulagern und mit weiteren Akteuren gemeinsame Einrichtungen und Geschäftsstellen (LEADER Verein, Ferienregion NPHT GmbH) zu schaffen, was letztlich deren professionelle Erledigung garantiert.



<p>NATURRAUM MANAGEMENT</p>		<p>WISSENSCHAFT & FORSCHUNG</p>		<p>BILDUNG & BESUCHERINFORMATION</p>	
<p>ERHALTUNG der KULTURLANDSCHAFT</p>		<p>REGIONALE ENTWICKLUNG</p>		<p>TOURISMUS</p>	

Wir, die sechs österreichischen Nationalparks, ...



... schützen und erforschen die Natur, informieren und bieten Erholung. Wir erhalten den Lebensraum seltener, teilweise vom Aussterben bedrohter Tier- und Pflanzenarten.

Unsere Nationalparks bekennen sich zu den Zielen, die von der Weltnaturschutzunion IUCN vorgegeben sind. Diese sind insbesondere:

- ▶ Erhaltung und Bewahrung, Schutz und Pflege der als Nationalpark ausgewiesenen (Kultur-)Landschaften
- ▶ Freie Entwicklung der Natur (Schutz der Wildnis) ohne Eingriffe des Menschen
- ▶ Erholung und Bildung

... investieren heute in kostbare Natur für morgen.

Unsere Aufgabe ist die dauerhafte Sicherung ausgewählter, repräsentativer Gebiete in Österreich. Unsere Schutzgebiete zeichnen sich durch ihre einzigartige Landschaft und Artenvielfalt aus.

Sichern bedeutet:

Den Ablauf der natürlichen Entwicklung zu gewährleisten und zu fördern sowie menschliche Nutzung bewusst zurückzunehmen. Wir wollen unseren Kindern ein Stück unberührte Natur, ja sogar Wildnis vererben.

... machen Natur zum Erlebnis und bieten Erholung auf höchstem Niveau.

Unsere Besucher verbindet naturkundliches Interesse. Sie nehmen sich Zeit, die Vielfalt der Natur und die ökologischen Kreisläufe zu erkennen, zu erleben und zu genießen. Sie können die Parks alleine oder mit unseren speziell ausgebildeten Nationalpark-Rangern erwandern. Dazu bieten wir breit gefächerte Programme.

... forschen für wissenschaftl. fundierten Schutz der Natur.

Unsere wissenschaftliche Forschung gewinnt durch Langzeitbeobachtungen im „Freilandlabor Nationalpark“ Erkenntnisse über die natürlichen Abläufe und die Entwicklung unserer Schutzgebiete.

... garantieren modernen partnerschaftlichen Naturschutz.

Unsere Nationalpark-Verwaltungen vertreten in erster Linie die Position des Naturschutzes. Hoch qualifizierte engagierte Mitarbeiter setzen die Aufgaben der Nationalparks nachvollziehbar um und widmen sich den Anliegen der Bevölkerung.

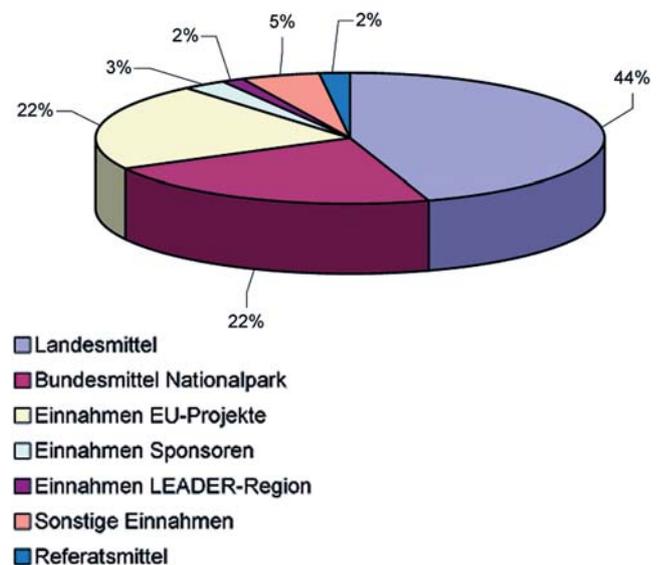
... schützen kleine Welten und beleben die Region.

Unsere Mitarbeiter arbeiten mit den Menschen in den Regionen zusammen. Wir bieten die Chance für eine nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raumes und sichern dauerhaft Arbeitsplätze.

Budget für das Nationalparkjahr 2010

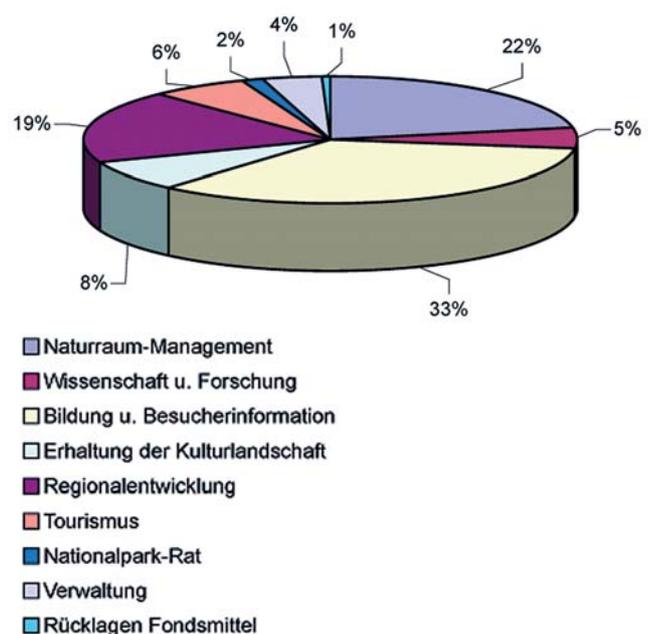
Budgeteinnahmen 2010

Einnahmen	Euro
Landesmittel	2.022.000,00
Bundesmittel Nationalpark	999.000,00
Einnahmen EU-Projekte	978.000,00
Einnahmen Sponsoren	123.000,00
Einnahmen LEADER-Region	70.000,00
Sonstige Einnahmen	224.000,00
Fondsmittel Summe	4.416.000,00
Referatsmittel Summe	84.000,00
Gesamt	4.500.000,00



Budgetausgaben 2010

Ausgaben	Euro
Naturraum-Management	988.000,00
Wissenschaft u. Forschung	235.000,00
Bildung u. Besucherinformation	1.538.000,00
Erhaltung der Kulturlandschaft	352.000,00
Regionalentwicklung	839.000,00
Tourismus	280.000,00
Nationalpark-Rat	73.000,00
Verwaltung	164.000,00
Rücklagen	31.000,00
Gesamt	4.500.000,00



Die gerundeten Zahlen spiegeln das Budget des Jahres 2010 wider, die exakten Absolutzahlen werden im Rechnungsabschluss 2010 dokumentiert.

Das Nationalparkjahr 2010



14. – 17. Jänner 2010

Ferienmesse in Wien

Seit zehn Jahren rührt die Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern GmbH unter Direktor Christian Wörister für den Nationalpark und die Nationalpark-Region die Werbetrommel. Die Ferienmesse in Wien ist der traditionelle Auftakt der vielfältigen Marketingaktivitäten über das ganze Jahr. Bei einem Presseabend am Vortag der Eröffnung der Ferienmesse präsentierte Valeria Hochgatterer den internationalen Reisemedien die interessantesten und neuesten Besucherangebote der Nationalpark-Verwaltung. Von der partnerschaftlichen Zusammenarbeit unter Nutzung der jeweiligen Stärken von Ferienregion und Nationalpark-Verwaltung sollen Gäste und Tourismusbetriebe in der Nationalpark-Region gleichermaßen profitieren.



19. – 22. Jänner 2010

Ranger Olympiade im Schweizer Nationalpark

Nach dem großen Erfolg der Ranger Olympiade „Danilo Re“ 2009 in Mittersill, war 2010 der Schweizer Nationalpark in Graubünden, der älteste im Alpenraum, mit der Organisation und Durchführung betraut. Wieder trafen sich mehr als 250 Teilnehmer aus allen Alpenstaaten zum Wettkampf, aber auch zum fachlichen Austausch. Zwei Teams unserer Nationalpark-Verwaltung waren in Zernez im Schweizer Engadin mit dabei. Am Ende wurde auch schon der nächste Austragungsort 2011 bekannt gegeben, es ist der Nationalpark Triglav in Slowenien.



27. Februar 2010

2. Nationalpark Hoagascht auf der Hohen Jagd in Salzburg

Nach der „Premiere“ im Jahr 2009, hat Landesrätin Doraja Eberle auch 2010 zu einem „Nationalpark Hoagascht“ beim Nationalparkstand auf der Messe „Hohe Jagd“ im Messezentrum in Salzburg geladen. Für die Nationalpark-Verwaltung bietet der Nationalpark Hoagascht, insbesondere aber die viertägige Präsenz auf Österreichs größter Messe für Jagd und Fischerei, einer sehr interessierten Zielgruppe die aktuellen Projekte des Naturraum-Managements im Nationalpark zu präsentieren. Zusätzlich zu Steinadler-Monitoring, Steinwild-Telemetrie, Bartgeier Wiederansiedlungsprojekt und Donau stämmige Bachforelle wurde gemeinsam mit der Pinzgauer Jägerschaft auch das Projekt „Wilde Natur“ vorgestellt.



15. März 2010

Sensation im Rauriser Krumltal

1986 wurde im Rauriser Krumltal das Wiederansiedlungsprojekt für den im Alpenraum komplett ausgerotteten Bartgeier gestartet. Regelmäßige Freilassungen von jungen Bartgeiern folgten in Rauris und in anderen Teilen unseres Nationalparks, sowie in den großen alpinen Schutzgebieten Italiens und Frankreichs. Während es in den Westalpen schon bald zu ersten erfolgreichen Freilandbruten kam, ließen sich die Bartgeier in den Hohen Tauern etwas mehr Zeit. Auch missglückte Brutversuche in den vorangegangenen Jahren mussten verzeichnet werden, bis nun im selben Tal, wo dieses internationale Artenschutzprojekt seinen Ausgang nahm, unser erstes Bartgeierküken geschlüpft ist. Die Aufzucht war dann ebenfalls erfolgreich und vier Monate später glückten auch die ersten Flugversuche.



25. März 2010

Vollversammlung der Schutzgemeinschaft in Mittersill

Wenn 63 % der Nationalparkfläche im Eigentum bäuerlicher Betriebe stehen, dann ist das nicht nur einzigartig in Österreich und darüber hinaus, es bedarf auch einer funktionierenden Organisation, um Interessen zu bündeln, zu artikulieren und im Verhandlungswege eine partnerschaftliche Weiterentwicklung im Nationalpark zu ermöglichen. Die 1978 gegründete Schutzgemeinschaft der Grundeigentümer unter der neuen Obmannschaft von Georg Altenberger hat stets diesen Anforderungen entsprochen. Einmal jährlich tagt die Vollversammlung, Obmann und Vorstand sind laufend mit der Nationalpark-Verwaltung in Kontakt. 2010 war die Novelle des Nationalpark-Gesetzes ein wesentlicher Arbeitsschwerpunkt.



8. Mai 2010

Bruno Gruber wird Wildmeister am Landesjägertag in St. Johann

Die Nationalpark-Verwaltung beschäftigt drei Berufsjäger und einen Berufsjägerlehrling. Sie sind mit den unterschiedlichsten Aufgaben in den beiden Nationalpark Forschungsrevieren Anlaufstal und Habachtal betraut, vom konventionellen Jagdbetrieb über Forschungsarbeiten bis hin zur Besucherbetreuung im Rahmen der Wildtierbeobachtungen. Mit Bruno Gruber wurde erstmalig in Österreich einem Nationalpark Berufsjäger der höchste Berufstitel „Wildmeister“ verliehen. Damit wird sein jahrzehntelanges berufliches Engagement im Habachtal und in den verschiedenen ehrenamtlichen Funktionen der Salzburger Jägerschaft gewürdigt aber auch indirekt die Nationalpark-Verwaltung als Betreiber zweier Lehr- und Forschungsreviere ausgezeichnet.



29. Mai 2010

Eröffnung „Smaragde und Kristalle“ in Bramberg

Ein viele Jahre in Bramberg gehegter Wunsch ging in Erfüllung. Die über die Landesgrenzen weit hinaus bekannte Mineraliensammlung des Heimatmuseums wurde in eine neue Nationalpark-Themenausstellung integriert. 1,2 Mio. Euro investierte die Nationalpark-Verwaltung und nach einjähriger Bauzeit konnte der unterirdische Zubau ans Heimatmuseum bereits tausende Besucher begeistern. Landeshauptfrau Gabi Burgstaller und Landesrätin Doraja Eberle nahmen die Eröffnung vor. Eine besondere Auszeichnung war es, dass Sepp Forcher, der gerade wegen der befürchteten Einschränkung des Mineraliensammelns der Nationalparkidee in den Hohen Tauern stets skeptisch gegenüberstand, die Festansprache hielt.



28. – 29. Mai 2010

GEO-Tag der Artenvielfalt in Rauris

Schon der Tag der Artenvielfalt 2008 im Wildgerlostal war aus wissenschaftlicher Sicht für den Nationalpark äußerst wertvoll. Im internationalen Jahr der Biodiversität galt es Österreich weit, diesen auch in die „Vielfalt Leben“ Kampagne des Lebensministeriums einzugliedern. Alle Österreichischen Nationalparks nahmen daran teil. Erstmals war es hunderten interessierten Salzburgern möglich, den Wissenschaftlern unterschiedlichster Disziplinen bei ihrer Arbeit über die Schulter zu sehen. Eine der besonderen Attraktionen im Seidlwinkeltal in Rauris war die „Nachtschicht“ der Entomologen, welche sich mit Lichtfallen an die Erforschung der Schmetterlingswelt machten.



7. Juni 2010

Delegation Landtag von Rheinland Pfalz

Zahlreiche Delegationen aus Wirtschaft, Tourismus, Wissenschaft, Nationalpark-Management und Politik besuchen jedes Jahr den Nationalpark und seine Einrichtungen. Aus der Politik war heuer der Landtag von Rheinland Pfalz auf Einladung des Landtagspräsidenten von Salzburg Simon Illmer zu Gast. Neben dem Besuch der Nationalpark-Welten in Mittersill und der Nationalpark-Ausstellung „Smaragde und Kristalle“ in Bramberg nahmen sich die Politiker viel Zeit, um in der Nationalpark-Verwaltung über das Schutzgebietsmanagement, die Regionalentwicklung und die Bedeutung der Umweltbildung zu diskutieren.



12. Juni 2010

Dreiländer Steinwildtagung in Mittersill

Einmal im Jahr treffen sich die Steinwild Hegegemeinschaften der Hohen Tauern aus Kärnten, Salzburg und Tirol zu einem Erfahrungsaustausch. Diese jagdlichen Zusammenschlüsse waren es, die schon vor Jahrzehnten die Wiederansiedlung des Steinwildes in die Praxis umsetzten. Ein Projekt, welches naturgemäß seit Anfang an auch das Nationalpark-Management beschäftigte. Heute kann die Steinwildpopulation in den Hohen Tauern mit rund 1.000 Tieren als abgesichert angesehen werden. Dennoch ergeben sich immer wieder neue Fragestellungen, wie ein Vortrag der Schweizer Steinwildforscherin Dr. Iris Biebach über die genetische Einengung des Alpensteinbockes infolge der Wiederansiedlung in der Schweiz zeigte.



13. Juni 2010

Eröffnung Smaragdweg in Bramberg

Ziel der Nationalpark-Themenausstellungen ist es, die Besucher mit den gezeigten Inhalten auch in der Natur weiter zu konfrontieren. Das ist in Rauris mit dem Nationalpark-Lehrweg „Könige der Lüfte“ im Krumltal im Zusammenhang mit der gleichnamigen Ausstellung genauso gelungen, wie in Bramberg nach der Eröffnung der Nationalpark-Ausstellung „Smaragde und Kristalle“. Die Freizeit- und Liftegesellschaft Bramberg hat mit Unterstützung der Nationalpark-Verwaltung und EU-Geldern aus dem LEADER-Programm einen Themenweg ins Habachtal errichtet, der sich rasch zu einem echten „Sommerhit 2010“ entwickelte. Auch Parkplatz und Nationalpark-Inföhütte am Taleingang sind ein Musterbeispiel für eine attraktive Nationalpark-Infrastruktur. Herbert Gschwendtner begeisterte die Besucher bei der Eröffnungswanderung.



14. Juni 2010

Aussichtskanzel Untersulzbachfall in Neukirchen a. Grv.

Der Eingang ins Untersulzbachtal wurde 2010 durch Felsstürze katastrophalen Ausmaßes mehrmals in Mitleidenschaft gezogen. Das Nationalpark-Schaubergwerk Hochfeld konnte in der heurigen Saison nicht in Betrieb genommen werden und auch die Anlage eines Geolehrweges zur Attraktivierung des Zuganges zum Bergwerk für die Besucher wird erst 2011 realisiert werden. Zumindest eine neue Einrichtung wurde dennoch erfolgreich fertig gestellt, eine Aussichtskanzel mit beeindruckenden Tiefblicken am Rande des Untersulzbachfalles. Heimische Firmen stellten sich professionell dieser technisch nicht ganz einfachen Herausforderung. Bgm. Peter Nindl, der auch dem Nationalpark-Zukunftskollegium Neukirchen vorsteht, nahm die Eröffnung vor.



15. Juni 2010

Spatenstich Nationalpark-Pavillon „Leben unter Wasser“ in Fusch

Mit dem „Leben unter Wasser“, in den Bergseen und Gebirgsbächen des Nationalparks wird sich die Nationalpark-Themenausstellung im Wildpark Ferleiten in Fusch a. d. Glstr. beschäftigen. Planung, Konzeption, sämtliche Ausschreibungen und Genehmigungen sowie die Finanzierung sind abgeschlossen, sodass symbolisch mit der Befüllung eines ersten Aquariums die Errichtung in Angriff genommen wurde. Grund und Boden wird von der Eigentümerfamilie des Wildparks Ferleiten kostenlos zur Verfügung gestellt und die betriebliche Kooperation mit der Nationalpark-Verwaltung wird einen erfolgreichen Ausstellungsbetrieb ab Sommer 2011 gewährleisten.



18. Juni 2010

Sponsorentreffen in Heiligenblut

Seit 1994 unterstützt der von Klaus J. Jakobs gegründete Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern Projekte im Bereich Bildung, Besucherinformation, Wissenschaft und Naturschutz, die allein mit den zur Verfügung stehenden öffentlichen Mitteln nicht finanzierbar gewesen wären. Präsident Werner Wutscher sowie die Vizepräsidenten Gernot Langes-Swarovski und Veit Schalle haben aktuelle und potenzielle Sponsoren nach Heiligenblut geladen, um über das Vereinsjahr zu berichten und neue Projekte aus den Nationalpark-Verwaltungen vorzustellen, welche für die angesprochenen Unternehmen eine Partnerschaft attraktiv erscheinen lassen. Bundespräsident Dr. Heinz Fischer zeigte sich von den Wildtierbeobachtungen gemäß Rahmenprogramm begeistert.



19. Juni 2010

Eröffnung der Verbund-Klimaschule in Mallnitz

Das derzeit umfangreichste Sponsorenprojekt ist die Klimaschule des Nationalparks, welche für drei Jahre seitens des Verbund Konzerns finanziert wird. Das pädagogische Konzept ist an die immer noch erfolgreiche Nationalpark-Wasserschule angelehnt. Auch diese wurde im Rahmen eines Sponsorprojektes – finanziert von Swarovski – ins Leben gerufen. Die bewährte Kombination von Unterrichtstagen mit Nationalpark-Rangern in der Schule und im Nationalpark wird auch das schwierige Thema des Klimawandels spannend aufbereiten. Eine große Auszeichnung für den Nationalpark und dieses Projekt des Verbund Konzerns war, dass die Eröffnung durch Bundespräsident Dr. Heinz Fischer persönlich vorgenommen wurde.



21. Juni 2010

Unterzeichnung der Nationalparks Austria Strategie in Wien

Sechs Nationalparks repräsentieren das Naturerbe Österreichs. Die Republik Österreich beteiligt sich nicht nur finanziell an diesen Schutzgebieten, sondern ist auch in den einzelnen Entscheidungsgremien vertreten. Um die Österreichischen Nationalparks, die mittlerweile alle auch international anerkannt sind, erfolgreich und in jenen Arbeitsbereichen, wo dies einen Mehrwert erwarten lässt, weiter zu entwickeln, wurde unter der Federführung des Lebensministeriums eine gemeinsame Strategie mit Aussagen zum Schutzgebietsmanagement, zur Finanzierung sowie zu den einzelnen Geschäftsfeldern entwickelt. BM Niki Berlakovich ließ es sich nicht nehmen, die Strategie persönlich der Öffentlichkeit vorzustellen.



27. Juni 2010

Almsommer Eröffnung in Fusch

Der „Almsommer“ stellt in Salzburg wie der „Bauernherbst“ schon über Jahre ein Markenzeichen des Sommertourismus dar. Die Almsommer Eröffnung der Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern ist aber auch für Einheimische zu einem Fixpunkt am Beginn des Nationalpark-Sommers geworden. Der Almsommer 2010 wurde auf der Vögerlalm in Fusch von Landeshauptfrau Gabi Burgstaller und Landeshauptmann-Stellvertreter Wilfried Haslauer eingeläutet. Mit der kräftigen Unterstützung der Almwirtschaft im Rahmen des Geschäftsfeldes „Erhaltung der Kulturlandschaft“ trägt auch die Nationalpark-Verwaltung viel zur Erhaltung und Attraktivierung dieser traditionellen Bewirtschaftungsform bei.



30. Juni 2010

Eröffnung Vorplatz Krimmler Wasserfälle in Krimml

Mehr als 366.000 Menschen besuchten allein im Sommer 2010 das Naturschauspiel der Krimmler Wasserfälle. Die Nationalpark-Verwaltung und der Österreichische Alpenverein nahmen den über Jahrzehnte ungebrochenen Zustrom zum Anlass, den Zugang und Eintrittsbereich neu zu gestalten. Nicht nur eine moderne und ansprechende architektonische Gestaltung, sondern auch eine attraktive Aufbereitung aller naturkundlichen Themen rund um die Wasserfälle, gestalten schon den Weg zum eigentlichen Naturerlebnis lehrreich und spannend.



3. Juli 2010

Alpine Peace Crossing über den Krimmler Tauern

Es war im Jahr 2007, zum 60. Jahrestag der Flucht tausender Juden über den Krimmler Tauern, als mit Unterstützung der Nationalpark-Verwaltung die Gedächtnis- und Friedenswanderung „Alpine Peace Crossing“ initiiert wurde und hunderte Teilnehmer über den Krimmler Tauern ins Südtiroler Ahrntal nach Kasern wandern ließ. Der Erfolg dieser Initiative ließ daraus in den Folgejahren einen Fixpunkt im Nationalparkjahr werden. Umrahmt von Vorträgen und Veranstaltungen am Vorabend in Krimml wird diesem nicht erfreulichen Teil unserer Geschichte Raum gegeben, um letztlich auch durch das Erlebnis unserer über allem stehenden Hochgebirgswelt wieder Frieden schließen zu können, mit sich, der Geschichte und der Natur.



12. –23. Juli 2010

Junior-Ranger

Das von Coca-Cola unterstützte Projekt der Nationalpark Junior-Ranger war auch 2010 ein großer Erfolg. 45 Kinder und Jugendliche zwischen 13 und 15 Jahren hatten wieder die Möglichkeit, die ersten beiden Ferienwochen mit den Nationalpark-Rangern unterwegs zu sein und das Lernen über den Nationalpark Hohe Tauern mit viel Abenteuer und Erlebnis zu verbinden. Jedes Jahr übersteigt die Zahl der Bewerbungen vor allem einheimischer Kinder und Jugendlicher das Angebot an freien Plätzen. Nach dem Abschluss der Junior-Ranger Ausbildung werden interessierte Jugendliche in den Ferien seitens der Nationalpark-Verwaltung sehr gerne für die Betreuung der Infohütten an den Taleingängen angestellt.



23. Juli 2010

Holzapfel in Mittersill

Ganz in der Nähe des Nationalpark-Zentrums in Mittersill betreibt der Obst- und Gartenbauverein Mittersill einen Obstgarten. Im Rahmen des Geschäftsfeldes Bildung und Besucherinformation wollte sich die Nationalpark-Verwaltung auch den Themen rund um die Obstanger als wesentlichem Element unserer heimischen Kulturlandschaft widmen. Das Wissen über alte Obstsorten bis hin zur Kunst des Obstbaumschnittes wurde verständlich aufbereitet. Die Polytechnische Schule Mittersill hatte Idee und Initiative, als Behausung für die Lehrtafeln einen überdimensionalen und begehbaren Apfel zu entwerfen, und war auch an dessen Konstruktion wesentlich beteiligt. Im Bild: Bgm. Wolfgang Viertler mit den Obleuten des Gartenbauvereines und des Zukunftskollegiums Mittersill.



7. –8. August 2010

Artenschutztage im Zoo Hellbrunn in Salzburg

Der Zoo Hellbrunn in Salzburg widmete das erste August-Wochenende bereits zum zweiten Mal der Präsentation seiner Arbeit für den Artenschutz. Auch zum zweiten Mal mit dabei die Nationalpark-Verwaltung, welche die Möglichkeit nutzen konnte, hier vor allem die Salzburger auf „ihren“ Nationalpark aufmerksam zu machen. Projekte wie die Wiederansiedlung des Bartgeiers oder das Steinwild-Monitoring gelten heute als sehr erfolgreiche internationale Artenschutzmaßnahmen. Die Kooperation zwischen dem Zoo Hellbrunn und der Nationalpark-Verwaltung soll sowohl in Naturschutz und Wissenschaft als auch im Bereich der Natur- und Umweltbildung intensiviert werden.



28. August – 4. September 2010

ÖAV Nationalpark-Patentreffen in Hüttschlag

Der Österreichische Alpenverein war und ist wesentlicher Bestandteil der Geschichte und Weiterentwicklung des Nationalparks Hohe Tauern. Mit der Aktion „m²“ wurden Menschen aus ganz Österreich motiviert, den Alpenverein in seiner Arbeit für den Nationalpark zu unterstützen. Beim diesjährigen Nationalpark-Patentreffen in Hüttschlag konnten an die 200 Teilnehmer begrüßt werden. Ein umfangreiches Programm zeigte, welche Leistungen zur Verwirklichung der Nationalpark-Idee im Sinne des Engagements des Alpenvereines im Nationalpark umgesetzt wurden. Wanderungen in Nationalpark-Täler standen genauso am Programm wie ein Besuch des Nationalpark-Zentrums in Mittersill sowie Vorträge und Diskussionsrunden zu aktuellen Nationalpark-Themen.



10. September 2010

„Wilde Natur“ auf Schloss Fischhorn in Bruck

Im September 2009 wurde das LEADER-Projekt „Wilde Natur“ der Öffentlichkeit vorgestellt. Ein Jahr später konnten die Projektpartner Pinzgauer Jägerschaft, Nationalpark Hohe Tauern, Österreichische Bundesforste und Gutsverwaltung Fischhorn auf Schloss Fischhorn zusammen kommen und eine erste positive Bilanz ziehen. So wurde im Bereich des Nationalpark-Forschungsreviers Habachtal eine erste topmoderne Kühlzelle errichtet, die sämtlichen Jagden im oberen Oberpinzgau zugänglich ist, um mit einer lückenlosen Kühlkette die Qualität des Wildbrets zu erhalten. Eine Genossenschaft von Jägern, Verarbeitungs- und Vermarktungsbetrieben soll künftig auch eine dem Qualitätsnahrungsmittel Wildbret gerecht werdende Preisentwicklung ermöglichen.



11. – 12. September 2010

Erntedank am Heldenplatz in Wien

Rund 30.000 Menschen kamen auch heuer wieder zum Erntedankfest am Wiener Heldenplatz. Neben der Präsentation der Leistungen der Österreichischen Land- und Forstwirtschaft wird hier auch dem Österreichischen Naturerbe, das sich in den sechs Nationalparks des Landes manifestiert, breiter Raum gewidmet. Unter der Dachmarke Nationalparks Austria haben alle Nationalpark-Verwaltungen und Nationalpark-Regionen im sogenannten Nationalpark-Dorf die Möglichkeit, die Vielfalt an Natur- und Kulturlandschaft genauso wie an Aufgaben und Projekten bis hin zu touristischen Angeboten den Besuchern näher zu bringen. Unterstützt wurde dabei unsere Nationalpark-Verwaltung von Mitarbeitern der Ferienregion und von Tourismusverbänden.



20. – 23. September 2010

Pressereise ins „größte Klassenzimmer Österreichs“

Jedes Jahr seitens der Nationalpark-Verwaltungen eine Pressereise anzubieten, hat sich bewährt. Die Pressereise 2009 ins „größte Freilandlabor Österreichs“ war der Forschung im Nationalpark gewidmet und hat die hier geleistete Arbeit auf alle bedeutenden Wissenschaftsseiten der Printmedien sowie in Wissenschaftsjournale von Ö1 und anderen Rundfunkanstalten des deutschen Sprachraumes gebracht. Das Thema Umweltbildung sorgte heuer dann ebenfalls für eine rege Teilnahme aller großen Print- und Rundfunkmedien. Über die positive und bunte Berichterstattung hinaus wird mit den Pressereisen auch der traditionell gute Kontakt zwischen Nationalpark und Medien gepflegt.



29. September 2010

Prämierung der Finkalm als Alm des Jahres in Wien

Die Finkalm zählt zu den wenigen noch voll bewirtschafteten und Milch verarbeitenden Almen im Nationalpark Hohe Tauern und verdient es, sich als Alm des Jahres bezeichnen zu dürfen. Milka Chef Andreas Kutil ließ es sich nicht nehmen, im Rahmen eines Festaktes im Museumsquartier in Wien die von Milka gestiftete Auszeichnung persönlich zu überreichen. Die von Brigitte und Josef Mair bewirtschaftete Finkalm im Untersulzbachtal befindet sich in einer Seehöhe von rund 1.400 m im Gemeindegebiet von Neukirchen a. Grv. Die Almhütte wurde 1807 gebaut und blieb bisher unverändert. Die Milch der 22 Kühe wird zu Pinzgauer Käse, Butter und Joghurt verarbeitet und ausschließlich auf der Alm vermarktet.



27. Oktober 2010

Partnerschaftsvereinbarung mit dem Haus der Natur in Salzburg

Seit der Gründung des Nationalparks engagiert sich das Haus der Natur in Salzburg im Rahmen eines eigenen Nationalpark-Institutes vor allem im Bereich der Wissenschaft und Forschung. Heute wird das gesamte Nationalpark-Biodiversitätsarchiv am Haus der Natur unter Anwendung moderner Datenbanksysteme laufend ergänzt, überprüft und gewartet. Auch in der Ausbildung der Nationalpark-Ranger stehen Mitarbeiter des Hauses der Natur für Vorträge und Schulungen jederzeit zur Verfügung. Diese schon über Jahre gelebte Partnerschaft zu festigen und damit festzuschreiben, war Ziel einer Partnerschaftsvereinbarung, welche der Kärntner LHStv. Uwe Scheuch als derzeitiger Vorsitzender des Nationalpark-Rates und HdN-Direktor Norbert Winding unterzeichneten.



10. November 2010

Hofübergabe im Nationalpark-Resort in Salzburg

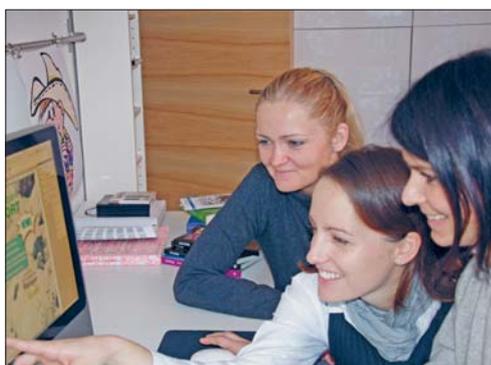
Völlig überraschend legte Landesrätin Eberle alle ihre politischen Funktionen und damit auch ihre politische Verantwortung für den Nationalpark Hohe Tauern als Mitglied der Salzburger Landesregierung zurück. Ihre Nachfolgerin, die Piesendorferin Dr. Tina Widmann, wird ganz gleich wie Doraja Eberle neben dem Nationalpark, für Kinder, Jugend und Familie, für Integration, sowie für die Volkskultur verantwortlich sein. Gemäß den gesetzlichen Bestimmungen wird Widmann automatisch Vorsitzende des Nationalpark-Kuratoriums, des obersten Entscheidungsgremiums in der Salzburger Nationalpark-Verwaltung sowie Mitglied des länderübergreifenden Nationalpark-Rates.



11. – 13. November 2010

Interpädagogica in Linz

Mit fast 20.000 Besuchern ist die Interpädagogica Österreichs größte Messe für Pädagogen und Schulen. Die von Pädagogen aller Schultypen geschätzten Angebote der Österreichischen Nationalparks wurden erstmals bei der Interpädagogica 2009 in Wien im Rahmen eines gemeinsamen „Nationalparks Austria“ Messestandes präsentiert. Dieser Weg der sechs Österreichischen Nationalparks hat sich bewährt und wurde 2010 in Linz fortgesetzt. So ist es möglich, die Natur- und Erlebnispädagogik, wie sie in allen Nationalparks als Alternative bzw. Ergänzung zum lehrplanmäßigen Unterricht angeboten wird, professionell und zielgruppenorientiert vorzustellen.



17. Dezember 2010

Ranger Rudi erscheint zum 10. Mal

Die beliebte Kinderzeitung der Nationalpark-Verwaltung feierte knapp vor Jahresende ein erstes rundes Jubiläum. Ranger Rudi ging mit seiner 10. Ausgabe abermals an 10.000 begeisterte junge Leser und Leserinnen. Insgesamt wurden somit 100.000 Exemplare seit Herbst 2008, der Erstauflage gedruckt. Die Pinzgauerinnen Uschi Wimmer für die Grafik und Tanja Wallner für den Text sind wesentlich am Erfolg dieser ersten Nationalpark-Kinderzeitung Österreichs beteiligt. Ranger Rudi wird an alle Partnerschulen sowie an Kinder- und Familienhotels in der Nationalpark-Region geliefert und kann ab 2010 auch von allen anderen Schulen und einzelnen Kindern bezogen werden.

Nationalparks Austria

Web-Info: www.nationalparksaustria.at

Web-Info: www.nationalparks.or.at



Bis dato wurden in Österreich sechs besonders ökologisch und landschaftlich wertvolle Regionen als Nationalparks der IUCN-Kategorie II auf Dauer eingerichtet. Insgesamt umfassen diese Gebiete mehr als 2.000 km². Das sind rund drei Prozent der Staatsfläche, welche wiederum rund elf Prozent der insgesamt naturschutzrechtlich in Österreich geschützten Fläche entsprechen: Hohe Tauern Salzburg, Kärnten & Tirol, Kalkalpen, Gesäuse, Thayatal, Donauauen, Neusiedler See-Seewinkel (Fotos: Archiv Lebensministerium).

Dachmarke und Netzwerk

Österreich weist eine enorme Vielfalt an Ökosystemen, Natur- und Kulturlandschaften auf, welche durch eine breite Palette von Schutz- und Förderungsmaßnahmen sowie eine nachhaltige Nutzung erhalten werden. Die Nationalparks Austria repräsentieren davon das vergletscherte Hochgebirge, alpine Kulturlandschaften, verschiedene Nadel- und Laubwaldökosysteme, Flussauen sowie die pannonische Steppe und haben daher als repräsentative, großflächige Schutzgebiete eine entscheidende Bedeutung für die Bewahrung des nationalen Naturerbes.

Die Nationalparks sind multifunktionale Einrichtungen, deren Management-Entscheidungen und Maßnahmen naturgemäß langfristig und weitreichend ausgelegt sind. Ihre Ökosysteme und Rahmenbedingungen unterliegen jedoch einem stetigen Wandel und Wechselwirkungen mit ihrem komplexen Umfeld. Immer wieder müssen neue Herausforderungen gemeistert und veränderte Aufgabenstellungen gelöst werden. Das stellt die Schutzgebietsverwaltungen vor die Notwendigkeit, ihre Strategien, Zielsetzungen und Management-Instrumente regelmäßig anzupassen und zu optimieren. In ihrem Leitbild aus dem Jahr 2000 haben die Nationalparks Austria sechs gemeinsame Aktionsbereiche festgelegt. Um alle damit verbundenen Ziele

nachweislich in vergleichbarer Qualität erreichen und diese auch halten zu können, haben die Nationalparks Austria nun auch gemeinsame Strategien und Standards vereinbart. Die Zielsetzungen und Erfolgsindikatoren zu insgesamt neun Geschäftsbereichen wurden von den Nationalpark-Direktoren erarbeitet und mit dem Bund, den Ländern und ausgewählten Umwelt-NGOs abgestimmt. Im Jahr 2010 wurde die Österreichische Nationalpark-Strategie durch Herrn Bundesminister DI Niki Berlakovich und den für Nationalparks zuständigen Landesräten formal beschlossen.

Im Jahr 2010 befassten sich die Nationalparks Austria u.a. mit folgenden gemeinsamen Projekten und Aktivitäten:

- ▶ GEO-Tage der Artenvielfalt aller Nationalparks am 29. Mai 2010: 2.000 Besucher konnten viele der 3.000 Arten, die von 200 Wissenschaftlern identifiziert und dokumentiert wurden, in ihrem Lebensraum kennenlernen und bestaunen.
- ▶ Rahmenvereinbarung mit REWE Ja! Natürlich vorläufig bis Ende 2012 mit dem Ziel, Bio-Produkte aus den Nationalpark-Regionen Österreich weit besser zu vermarkten.
- ▶ ISO Zertifizierung aller Nationalpark-Verwaltungen als anerkannte Bildungsstätten.
- ▶ Erster gemeinsamer Auftritt auf der Interpädagogica 2010 (Bildungsmesse) in Linz.

Österreichische Nationalpark-Strategie

Die Österreichische Nationalpark-Strategie bietet nun die Chance, die Bedeutung der Nationalparks für viele Lebensbereiche in der Öffentlichkeit deutlich besser fokussieren, Nationalpark-Ziele gegenüber anderen Interessen stärken und die Etablierung gemeinsamer Standards für vergleichbare und evaluierbare Ergebnisse gezielt vorantreiben zu können. Es liegt auf der Hand, dass damit sowohl Effektivität (was wird gemacht) und Effizienz (wie wird's gemacht) der Arbeit der Nationalpark-Verwaltungen gesteigert als auch Synergien (mehr als nur die Summe der einzelnen Teile) mit bundesweiten Zielsetzungen, wie z.B. den Natura 2000-Richtlinien oder der Biodiversitätskonvention leichter erreicht und entsprechend kostensparend wirksam werden.

Alle Aktivitäten der Nationalparks Austria werden im Rahmen der sogenannten Koordinierungsrunde unter der Leitung des Lebensministeriums abgestimmt. Deren Mitglieder sind Vertreter des Bundes sowie die Nationalpark-Direktoren. Die gemeinsam erarbeiteten Jahres-Arbeitsprogramme werden in den jeweiligen Nationalpark-Gremien beschlossen. Darüber hinaus evaluiert der Nationalpark-Beirat – bestehend aus Mitgliedern des Bundes, der Länder und ausgewählter Umwelt-NGOs – die Zielerreichung und wirkt beratend.

Erfolgsindikatoren

Die Österreichische Nationalpark-Strategie wird von der Vision getragen, dass das nationale Naturerbe im Bewusstsein der Bevölkerung und der Politik bis zum Jahr 2035 dem nationalen Kulturerbe Österreichs gleichgesetzt und damit ebenfalls als ein unverzichtbarer Teil der österreichischen Identität wahrgenommen wird.

Um diese Vision zu erreichen, soll einerseits auf die bestehenden, bereits nachweislich erfolgreichen Initiativen und Programme aufgebaut und andererseits mit Hilfe geeigneter Indikatoren eine regelmäßige Evaluation der seitens der Nationalpark-Verwaltungen gesetzten Ziele, Maßnahmen und investierten Ressourcen hinsichtlich ihrer tatsächlichen Wirkungen und Ergebnisse in Richtung der gemeinsamen Strategie durchgeführt werden. Erfreulicher Nebeneffekt – die Relevanz dieser multifunktionalen Großschutzgebiete wird damit für sehr viele gesellschaftliche Lebensbereiche besser darstellbar und mit Zahlen belegt werden können.

Literatur in der Nationalpark-Bibliothek Mittersill:
BMLFUW (Hrsg., 2010): Österreichische Nationalpark-Strategie. Ziele und Visionen von Nationalparks Austria, 26 Seiten.



Erfolgreiche Beispiele aus dem Nationalpark Hohe Tauern, welche den nunmehr Österreich weit vereinbarten Maßstäben als Vorbild dienen (v.l.n.r.): Bartgeier-Projekt (Wiederansiedlung einer in den Alpen ausgerotteten Wildtierart und Monitoring), Biodiversitätsdatenbank (Erforschung und Langzeitdokumentation der Artenvielfalt), Mobile Nationalpark-Wasserschule (wirksames pädagogisches Konzept über mehrere Schuljahre hinweg).

Beispiele für Erfolgsindikatoren gemäß Strategie-Papier:

Geschäftsfeld Naturraum-Management

- ▶ Jeder Nationalpark besitzt ein Konzept, nach welchem in den nächsten 20 Jahren eingriffsfreie Bereiche geschaffen werden.
- ▶ Jeder Nationalpark setzt ein Programm zum Biodiversitätsschutz (inkl. Förderung bedrohter oder gefährdeter Arten) nach vergleichbaren Kriterien um.
- ▶ In allen Nationalparks mit angrenzenden anderen Schutzgebieten sind formelle ökologische Verbundsabkommen zur Flächensicherung und Naturraumvernetzung getroffen.

Geschäftsfeld Forschung

- ▶ Ein gemeinsames Forschungsleitbild (inkl. Forschungsprogramm) ist erstellt.

- ▶ Einheitliche Methodik und Abrufbarkeit der Daten zu den höheren Pflanzen- und Tierarten sind implementiert.
- ▶ Schritte zur Entwicklung eines gesamtösterreichischen Monitoring-Systems sind unter Einbeziehung von Experten gesetzt.

Geschäftsfeld Bildung

- ▶ Das schulische Bildungsprogramm ist mit den zuständigen Behörden abgestimmt und orientiert sich an den Lehrplänen.
- ▶ Die Nationalparks verfügen über ein auf 3-5 Jahre konzipiertes Bildungsprogramm zu einem gemeinsamen Thema, das in allen Nationalparks gleichermaßen angeboten wird.
- ▶ In Fragen der Naturvermittlung ist eine hohe anerkannte fachdidaktisch-pädagogische Kompetenz bei den Nationalparks vorhanden.

Internationales

Der Nationalpark Hohe Tauern findet im internationalen Umfeld – sei es im Bereich der Wissenschaft & Forschung, des Natur- & Artenschutzes, der Bildung & Besucherinformation oder im Nationalpark- & Naturraum-Management große Anerkennung. Dementsprechend zahlreich waren 2010 die Besuche internationaler Delegationen sowie die Einladungen, unser Know-how in internationale Diskussionen einzubringen.

Internationale Delegationen & Treffen im Nationalpark Hohe Tauern

- ▶ **Alpine Peace Crossing**
Internationale Friedenswanderung über den Krimmler Tauern
- ▶ **Europäisches Forum der Gilde-Pfadfinder**
Lebensraum Alpen, Exkursionen in den Nationalpark Hohe Tauern
- ▶ **Norwegische Nationalparks**
Infrastruktur und Besucherinformation
- ▶ **Förster-Delegation aus China**
Schutzgebietsmanagement, Regionalentwicklung
- ▶ **Danube-Parks**
Besucherinformation und Umweltbildung
- ▶ **Nationalpark Berchtesgaden**
Ökologie und Wald-Management im Nationalpark Hohe Tauern
- ▶ **Landtag Rheinland-Pfalz**
Schutzgebietsmanagement, Regionalentwicklung, Umweltbildung

Teilnahme an Internationalen Terminen

- ▶ **Danilo Re in der Schweiz**
Teilnahme an der Lawinen-Fachtagung und an den sportlichen Wettbewerben
- ▶ **ALPARC Generalversammlung und Wildnistagung**
Neuwahl des internationalen Lenkungsausschusses und Verabschiedung des Arbeitsprogramms 2011-12, ALPARC Jahresfachtagung zum Thema Wildnis und Schutzgebiete, Arbeitsgruppen-Meeting Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung
- ▶ **Projektpartner-Meeting ECONNECT**
Bozen (I)
- ▶ **Annual Bearded Vulture Meeting**
Bartgeier Jahresklausur im Naturpark Vercours (F)



▶ Pan Parks Jahrestagung in Georgien

Die Pan Parks Jahrestagung fand heuer vom 3. – 8. September in Georgien statt, woran die Nationalpark-Verwaltung mit zwei Mitarbeiterinnen teilnahm. Schwerpunkte der Tagung waren Fachvorträge über die Einbindung von Wildnisgebieten und touristischen Interessen in die Schutzgebietsverwaltung. Zwei Exkursionen in verschiedene georgische Nationalparks standen auf der Tagesordnung, die einen Einblick in das Management der jeweiligen Nationalparks gaben.

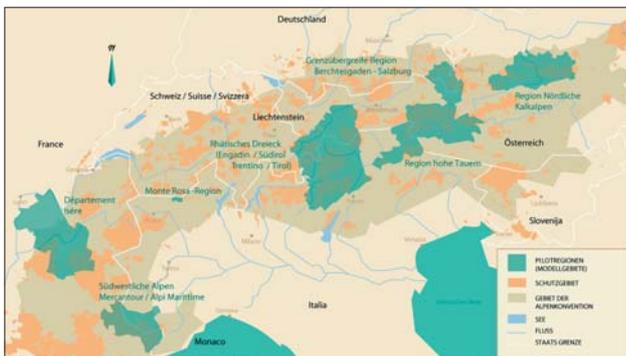
Nationalpark Hohe Tauern – Internationale Kooperationen

- ▶ **ALPARC**
Web-Info: www.alparc.org
- ▶ **ISCAR-P** – Int. Scientific Committee on Research in the Alps for Protected Areas & Editorial Board of *eco.mont*
Web-Info: <http://de.alparc.org/unsere-aktionen/forschung-plattform>
Web-Info: www.oeaw.ac.at/ecomont/editorial_board.htm
- ▶ **Plattform Ökologischer Verbund der Alpenkonvention**
Web-Info: <http://de.alparc.org/das-netzwerk-alparc/ein-oekologisches-netzwerk/plattform-oekologischer-verbund-der-alpenkonvention>
- ▶ **Europarc**
Web-Info: www.europarc.org
- ▶ **IUCN**
Web-Info: www.iucn.org
- ▶ **Pan Parks**
Web-Info: www.panparks.org
- ▶ **VCF – Vulture Conservation Foundation**
Web-Info: www.vulturefoundation.org
- ▶ **Plattform Biodiversität Forschung Austria**
Web-Info: http://131.130.59.133/biodiv_forschung

Netzwerk alpiner Schutzgebiete alpenweit denken – lokal handeln



Im Netzwerk alpiner Schutzgebiete arbeiten seit 1995 vor allem die großflächigen National- und Naturparks des Alpenraumes, die über eine eigene Verwaltung und ein eigenes Budget verfügen, informell und freiwillig zusammen. Vielseitig unterstützt werden sie dabei von der Task Force Schutzgebiete des Ständigen Sekretariats der Alpenkonvention. Bei der alle zwei Jahre stattfindenden Generalversammlung der Schutzgebietsvertreter wird jeweils ein zweijähriges Aktionsprogramm verabschiedet, das der Umsetzung der Alpenkonvention, Protokoll „Naturschutz und Landschaftspflege“, dienen soll. ALPARC fungiert dabei als multifunktionale Plattform, welche Wissen, Werkzeuge, Methoden sowie Dienstleistungen bereitstellt und gezielt den Austausch für ein gemeinsames Handeln der Schutzgebiete über sprachliche und administrative Grenzen hinweg fördert.



In der Programmperiode 2009-10 befasste sich ALPARC vorrangig mit den Themen Ökologischer Verbund, Arten- und Lebensraumschutz, Biodiversität, Klimawandel, nachhaltige Regionalentwicklung sowie Evaluation des Schutzgebietsmanagements. Der Nationalpark Hohe Tauern hat vor allem in folgenden Aktionsbereichen mitbestimmt, gestaltet und profitiert:

Aktionsbereich ALPARC-Management:

Internationaler Lenkungsausschuss: Wiederwahl des Vertreters des Nationalparks Hohe Tauern; Verabschiedung des Arbeitsprogramms 2011-12 und Neuorganisation der Task Force.

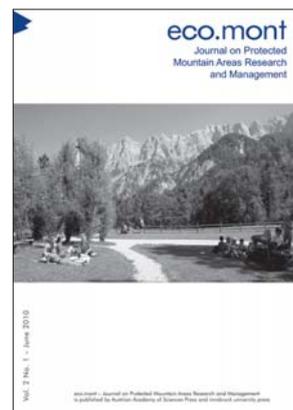
Aktionsbereich Ökologischer Verbund in den Alpen:

Nationalpark Hohe Tauern ist Pilotregion im internationalen Alpine Space Projekt ECONNECT; Online-Tool JECAMI zur

Visualisierung von Barrieren im Alpenraum; internationale Arbeitsgruppe „Plattform Ökologischer Verbund“.

Aktionsbereich Arten- und Lebensraumschutz:

Int. Projekt Bartgeier-Monitoring; jährliche Wiederansiedlung von Junggeiern; erste erfolgreiche Freilandbrut im Krumltal, Rauris; internationales Netzwerktreffen zum Thema „Bär, Wolf und Luchs in den Alpen und Karpaten“ in Mittersill.



Aktionsbereich Forschung:

4. internationales Symposium zur Forschung in, für und über alpine Schutzgebiete auf der Burg Kaprun inkl. Publikation des Tagungsbandes; Editorial Board des Journals on Protected Mountain Areas Research and Management eco.mont (zwei neue Hefte/Jahr); Online-Metadatenbank European Mountain Pool zu den Forschungsprojekten der Schutzgebiete; neue GIS-Karten zum gesamten Alpenraum; Prioritätenliste zum GIS-Management in den alpinen Schutzgebieten.

Aktionsbereich Öffentlichkeitsarbeit & Umweltbildung:

Online-Portal www.alparc.org; Internationales Rangertreffen inkl. sportlichem Wettkampf um die Trophäe Danilo Re in Mittersill; Installation von „ViViAlp – Die Alpen aus der Luft“ für virtuelle Flüge über die alpinen Schutzgebiete in Rauris; Verbreitung von good practice Beispielen zur Umweltbildung wie die Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern; Ideenpool für gemeinsame Projekte und Produkte zur Umweltbildung.

Literatur in der Nationalpark-Bibliothek Mittersill:

ALPARC – NETZWERK ALPNER SCHUTZGEBIETE (Hrsg., 2009): Große Beutegreifer in den Alpen und Karpaten, 23 Seiten.

ALPARC – ALPINE NETWORK OF PROTECTED AREAS (Ed., 2010): Biodiversity in time of climate change: management or wilderness?, 71 Seiten.

STÄNDIGES SEKRETARIAT DER ALPENKONVENTION (Hrsg., 2010): Per Alpes. Die Alpen auf 20 Rundwanderwegen entdecken, 190 Seiten.

Web-Info: www.alparc.org

Web-Info: www.alpconv.org

Naturraum-Management

Web-Info: www.hohetauern.at/Forschung

Hauptaufgabe eines international anerkannten Nationalparks ist der Schutz der Natur. In der Kernzone des Nationalparks hat daher auf zwei Drittel seiner Fläche die freie natürliche Entwicklung oberste Priorität. In der Außenzone hingegen steht die Erhaltung der Kulturlandschaft – die nachhaltige Bewirtschaftung der Almen – als Naturschutzziel ganz oben.



Wilde alpine Urlandschaft und die nachhaltig genutzte Kulturlandschaft der Almen prägen den Nationalpark Hohe Tauern.

Ziele des Nationalparks Hohe Tauern:

- ▶ Ursprünglichkeit und Schönheit der Hohen Tauern erhalten
- ▶ Charakteristische Tiere, Pflanzen und Lebensräume schützen
- ▶ Eindrucksvolle Naturerlebnisse ermöglichen

Diese Ziele zeigen die zentrale Stellung des Geschäftsfeldes Naturraum-Management in der täglichen Nationalparkarbeit. Es sichert die Grundlage für alle anderen Geschäftsfelder und arbeitet mit diesen daher eng zusammen.

Werkzeuge des Naturraum-Managements:

- ▶ hoheitliche Mittel wie Gesetze, Verordnungen, Bescheide
- ▶ privatrechtliche Verträge wie Vertragsnaturschutz
- ▶ Förderungen für Kulturlandschaftserhaltung und Monitoring
- ▶ Informations- und Überzeugungsarbeit

Damit stehen dem Naturraum-Management unterschiedliche Instrumente zur Verfügung, die in der Praxis meist kombiniert verwendet werden. Doch ganz entscheidend ist die Zusammenarbeit und Partnerschaft mit den jeweils Betroffenen, vor allem den Grundeigentümern und Nutzungsberechtigten, der

Jägerschaft, dem Fischereiverband, den Gemeinden, Alpin- und Naturschutzvereinen, Tourismusverbänden, und dergl. Ein Beispiel dafür ist das gemeinsam mit der Schutzgemeinschaft der Grundeigentümer erarbeitete Modell des Vertragsnaturschutzes als Alternative zum rein hoheitlichen Naturschutz. Partnerschaftliches, offenes und ehrliches Vorgehen war das Erfolgsgeheimnis, das spätestens seit der Internationalen Anerkennung des Nationalparks im Jahr 2006 weit über die Grenzen Österreichs und Europas hinaus Beachtung findet.

Die Zusammenarbeit mit Partnern betrifft aber genauso neue Formen des Wildtier-Managements, das Bartgeier-Projekt, die „Urforelle“, die ökologische Vernetzung des Schutzgebietes mit dem Vorfeld und auch die Umsetzung von Besucherlenkungsmaßnahmen wie bei den Krimmler Wasserfällen. Im Nationalpark Hohe Tauern wird dabei ein zukunftsweisender Weg beschritten, es werden hohe Naturschutzziele erreicht und dennoch eine hohe Wertschöpfung in der gesamten Region erzielt.



Krimmler Wasserfälle – Europäisches Naturschutzdiplom seit 1967

Mit unserem Naturraum auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse verantwortungsvoll und professionell umzugehen, ist eine Kompetenz, die sich der Nationalpark über Jahre erarbeitet hat. Die Herausforderung liegt darin, vielfältige oft gegensätzliche gesellschaftliche Interessen und ökologische Ziele miteinander in Einklang zu bringen. Gemeinsam mit unseren Partnern in der Region sowie mit nationalen und internationalen Partnern konnten diese Herausforderungen gemeistert werden. Diesen bewährten partnerschaftlichen Weg werden wir weiter beschreiten.

Steinwild in den Hohen Tauern

Das Steinwild zählt zu den imposantesten Säugetieren der Hohen Tauern. Der Alpensteinbock ist in seiner Verbreitung auf die Alpen beschränkt. Seine Vorfahren sind in der frühen Eiszeit aus asiatischen Gebirgs- und Kältesteppen nach Europa eingewandert. Bis Anfang des 19. Jahrhunderts verschwand das Steinwild in den Alpen. Nur im Bereich des heutigen Nationalparks Gran Paradiso (Italien) überlebte ein kleiner Restbestand. Von hier aus erfolgte die Wiederansiedlung im gesamten Alpenraum. In den Hohen Tauern leben seit der ersten Freilassung vor 50 Jahren in Heiligenblut mittlerweile rund 1.000 Stück. Dass es diese lebensfähige Population wieder gibt, ist zunächst den Bemühungen der Jägerschaft und später der Zusammenarbeit mit dem Nationalpark zuzuschreiben.

Moderne Technik für Steinwildforschung

Seit Jahren hat sich der Nationalpark des Monitorings des Steinwildes in den Hohen Tauern angenommen und bedient sich dabei Halsbändern mit GPS- und Mobilfunktechnologie. Das Projekt soll Aufschluss über das Wanderverhalten des Steinwildes und über die Verbindungen zwischen den Teilpopulationen ergeben. Die Nationalpark-Verwaltungen arbeiten dabei sehr eng mit den Steinwild-Hegegemeinschaften, der Jägerschaft, dem Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie sowie dem Schweizerischen Nationalpark zusammen.



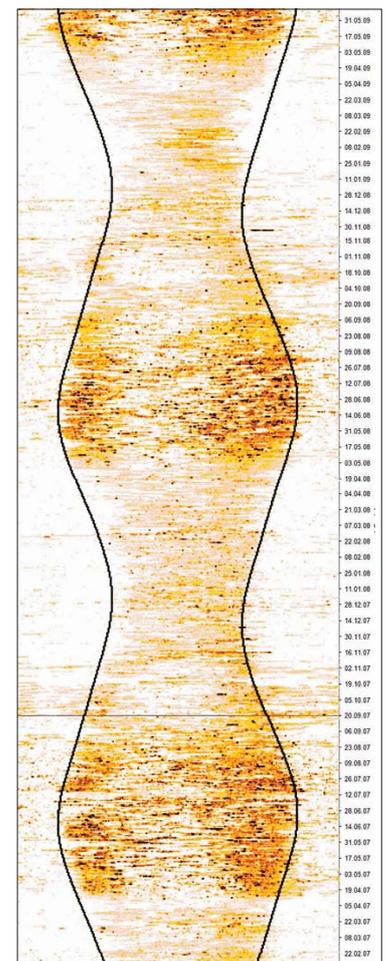
Steinbock „Cio“ mit Sender (Foto: G. GRESSMANN)

Die bisherigen Ergebnisse belegen, dass es intensive Wechselbeziehungen zwischen den Steinwildkolonien in den Hohen Tauern gibt und es sich letztlich um eine Gesamtpopulation handelt. Jäger bestätigen auch, dass innerhalb der Rudel ein Austausch besteht, denn mehrmals konnten einige der markierten Tiere gemeinsam in Bockverbänden, kurz darauf aber auch wieder in anderen, von räumlich weit voneinander getrennten Rudeln beobachtet werden. Vertiefende Erkenntnisse zu Aktivitätsdaten, Habitatwahl, Höhenverteilung und die geografische

Verbreitung des Steinwildes in den Hohen Tauern konnten bisher zusätzlich noch gewonnen werden. Das große Raumverhalten des Steinwildes mit Streifgebieten von bis zu 13.600 ha und über den Alpenhauptkamm hinweg bestätigt die Notwendigkeit eines revierübergreifenden Wildtier-Managements. Die bisherigen Daten vom Steinbock aus dem Seidlwinkltal zeigen auch, wie sehr bei Neugründungen von Steinwildpopulationen die Einstandswahl der Tiere vom Freilassungsort beeinflusst wird. Im Sommer wurde dieser Steinbock neu besendert und wir sind gespannt auf die weiteren Daten.

Nach sechs Jahren gelang es im Sommer erstmals eine Steinbockweibchen zu besendern. Bisher weiß man schon viel über die Bewegungen der Steinböcke. Nun können auch die weiblichen Tiere in ihrem Raumverhalten genauer beobachtet werden.

Das Projekt wurde bis 2011 verlängert und wir sehen mit Interesse den neuen Erkenntnissen entgegen. Gedankt wird der Österreichischen Nationalbank, die das Projekt als Sponsor unterstützt.



Aktivitätsprofil von Steinbock „Steff“ vom 25.7.2006 bis 14.6.2009.

Die x-Achse zeigt die Stunden von 00:00 bis 23:59 Uhr, die y-Achse von unten beginnend die Tage.

Je dunkler die Farbe, desto aktiver; weiß = keine Aktivität.

- ▶ Projektgesamtkosten: € 55.000,—
- ▶ Finanzierung: Sponsoring Nationalbank, Nationalpark-Rat

Bartgeier haben Nachwuchs



Junggeier „Kruml“ in seinem Horst (Foto: M. KNOLLSEISEN).

17. Juli, 8:00 Uhr, Rauris: Im Krumltal, in dem 1986 das Artenschutzprojekt zur Wiederansiedlung des Bartgeiers in den Alpen gestartet wurde, ereignete sich eine Sensation: Österreichs erster im Freiland geschlüpfter Bartgeier startete im Alter von 125 Tagen zu seinem Erstflug und schreibt damit österreichische Bartgeiergeschichte. 120 Jahre waren seit der letzten historischen Brut vergangen.

Bartgeier brüten seit 1997 wieder in den Alpen, seit 2001 zwar auch in Österreich, auf einen in freier Wildbahn ausgeflogenen Jungvogel mussten wir aber bis heuer warten. Mitte März erfolgte nach fast zweimonatiger Brut der Schlupf des Jungvogels. Umsorgt von seinen Eltern Andreas Hofer (Rauris 1996) und Colleen (Rauris 1989) entwickelte er sich zu einem prächtigen jungen Bartgeier. Kruml wurde ein kleiner Star: viele Besucher aus dem In- und Ausland nutzten unter fachkundiger Anleitung von Nationalpark-Rangern und Praktikanten der Veterinärmedizinischen Universität Wien die Gelegenheit, Österreichs ersten Junggeier zu beobachten. Nach seinem Jungferflug am 17. Juli entwickelte sich Kruml hervorragend. Seit Anfang September unternahm er in Begleitung seiner Eltern schon weitere Ausflüge. Im Oktober hat Kruml begonnen, den Nationalpark auf eigene Faust zu erkunden.



In Zusammenarbeit mit der Kronenzeitung wurden die Leser zur Namensfindung des Junggeiers aufgerufen. Den Zuschlag erhielt „Kruml“ auf Vorschlag von Annemarie Langreiter aus Rauris.

Um den stetig steigenden Besucherzahlen im Krumltal gerecht zu werden, haben die Gemeinde Rauris und die Nationalpark-Verwaltung heuer einen neuen Besucherparkplatz am Eingang ins Krumltal errichtet. Von hier weg startet auch der neue Nationalpark-Lehrweg „Könige der Lüfte“ und macht jede Wanderung ins Krumltal zu einem kurzweiligen Erlebnis. Jeden Dienstag führte eine Wanderung mit einem Nationalpark-Ranger „Ins Tal der Geier“. Diese Exkursion war die am besten besuchte im Rahmen unseres Sommerprogramms.

Still und fast unbemerkt gab es heuer eine zweite Brut: Ambo (Gastein 2002) und Hubertus 2 (Kals 2004) haben an einer kaum einsehbaren und extrem entlegenen Stelle in ihrem seit Jahren beflogenen Revier in den östlichen Hohen Tauern Ende Februar mit dem Brüten begonnen, leider ohne Erfolg. Um den 20. April erfolgte der Abbruch, der wohl auf das noch jugendliche Alter des Männchens zurückzuführen ist. Wünschen wir den beiden ein erfolgreicherer Jahr 2011.

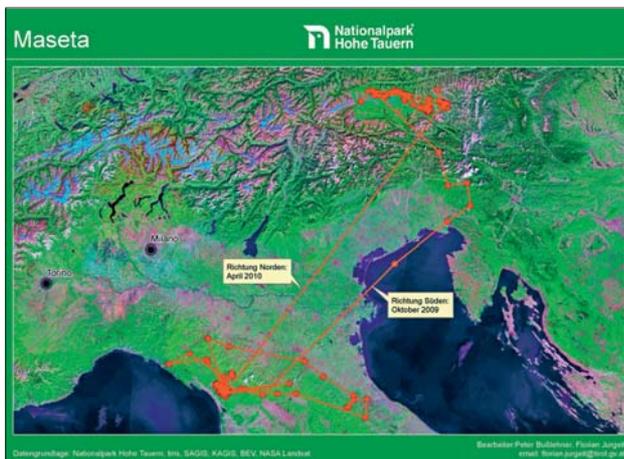


Tägliche Beobachtungen des ersten wildgeschlüpften Jungvogels sind Voraussetzung für aussagekräftige wissenschaftliche Analysen (Foto: B. LOFERER-LAINER).

Alpenweit brüteten im letzten Winter 19 Paare, allerdings flogen nur zehn Jungvögel erfolgreich aus. Die meisten Paare leben nach wie vor in den Gebieten rund um den Schweizer und den französischen Freilassungsplatz in Hochsavoyen. Der Anteil an Bartgeiern, welche im Freiland geschlüpft sind, wird immer höher. Zum Teil scheinen in den Zentralalpen „junge Wilde“ angestammte Reviere zu übernehmen und die ursprünglich freigelassenen Brutvögel zu verdrängen.

Zur Stärkung der genetischen Variabilität der Bartgeierpopulation in den Alpen und zur Schaffung von Brückenköpfen zu bestehenden Bartgeierpopulationen wurden heuer zehn junge Bartgeier alpenweit freigelassen. Jeweils drei Junggeier im Naturpark Vercors und in der Zentralschweiz sowie je zwei Junggeier im Naturpark Alpi Maritime und in Kals. Die ausgewilderten Junggeier haben sich bereits gut an den neuen Lebensraum angepasst.

Maseta fliegt wieder in den Hohen Tauern



Flugroute von Maseta (Grafik: F. JURGETT)

Erfreulich ist neben dem Bartgeiernachwuchs, dass „Maseta“, ein im Vorjahr freigelassenes Bartgeierweibchen, das im Herbst in die Toskana geflogen war und sich für ein paar Monate im Apennin angesiedelt hatte, in ihre alte Heimat zurückgekehrt ist. Kurz nach Ostern verließ sie die Apuanischen Alpen und flog - während der Flugverkehr die Probleme mit der Vulkanasche hatte - zurück in die Hohen Tauern.

Internationale Bartgeierzähltag 2010

Vom 9. bis 17. Oktober mit Schwerpunkt am 16. Oktober fanden die heurigen alpenweiten Bartgeierzähltag statt. Ziel war es, möglichst viele Individuen zeitgleich zu erfassen und somit einen Beitrag zur Abschätzung der Population in den Alpen zu gewinnen.



Die vielen ehrenamtlichen Bartgeier-Beobachter werden monatlich per e-mail-newsletter und zwei Mal im Jahr mittels gedruckter Bartgeier-News informiert.

Trotz schlechten Wetters am Hauptzähltag kann von einem Erfolg gesprochen werden. In den Hohen Tauern konnten 12 Bartgeier bestätigt werden. Dabei handelt es sich um die drei bekannten Bartgeierpaare im Krumltal, im Seebachtal und östlich der Ankogelgruppe, den Altvogel im Gschlößtal, die heurigen Jungvögel „Kruml“, „Tschadin“ und „Figol“, sowie um „Maseta“ (Mallnitz 2009) und einen noch nicht identifizierten Junggeier in der Venedigergruppe.

Zusätzlich konnte Eustachius (Mallnitz 2009) in der Verwallgruppe beobachtet werden. Im Lech- und Ötztal, wo zuvor regelmäßig zumindest vier verschiedene Bartgeier gesichtet wurden, konnte während der Zähltag leider kein Bartgeier bestätigt werden. Die Zahl der Bartgeier in Österreich kann auf knapp 20 Tiere geschätzt werden.



Majestätischer Gleitflug eines erwachsenen, voll ausgefärbten Bartgeiers (Foto: M. KNOLLSEISEN)

Daraus sieht man die Bedeutung des Nationalparks Hohe Tauern für die Bartgeierpopulation in Österreich. Ohne ihn als großflächiges Schutzgebiet und damit „Trittstein“ und Rückzugsgebiet für gefährdete Arten in einem grenzüberschreitenden Verbund, mit eigenem Management und damit verbundenem Wissen und Erfahrung im Naturraum-Management, Wissenschaft und Umweltbildung wäre dieses international erfolgreiche Artenschutzprojekt weder in seiner Startphase noch in der heutigen weiteren Betreuung möglich.

- ▶ Projektgesamtkosten: € 397.100,-
- ▶ Finanzierung: Ländliche Entwicklung, Maßnahme Nationalpark

Web-Info: www.gyp-monitoring.com

Web-Info: www.bartgeier.ch

Forschungsrevier Habachtal

Mit November 2009 ergab sich für die Nationalpark-Verwaltung die Möglichkeit, von der ÖBF-AG ein Jagdgebiet anzupachten, welches einen Großteil des Habachtals in Bramberg abdeckt. Die Anpachtung erfolgte – wie schon im NP-Forschungsrevier Anlaufstal in Bad Gastein erfolgreich praktiziert – im Rahmen einer Jagdgesellschaft mit einem privaten Mitgesellschafter. Das Nationalpark-Forschungsrevier Habachtal ist rund 3.000 ha groß, die Jagdleitung liegt bei der Nationalpark-Verwaltung, ein Nationalpark-Berufsjäger und ein Nationalpark-Berufsjägerlehrling sind für den gesamten Jagdbetrieb verantwortlich.



Im ersten Jahr galt es, Aufbau- und Ablauforganisation so einzurichten sowie die erforderliche Infrastruktur so umzugestalten, dass neben dem konventionellen Jagdbetrieb alle weiteren Anforderungen an eine Nationalpark-Jagd erfüllt sind. Diese weiteren Anforderungen lassen sich den Geschäftsfeldern Naturraum-Management, Wissenschaft und Forschung, Bildung und Besucherinformation, aber auch der Regionalentwicklung zuordnen. Damit soll das Nationalpark-Forschungsrevier Habachtal jenem Ideal des Geschäftsfeld übergreifenden Ansatzes im Nationalpark-Management entsprechen.



Im Naturraum-Management steht die Betrachtung der Schalenwildarten Reh, Hirsch und Gämse im Vordergrund. Während 90 % der Nationalpark-Fläche von privaten Jagdpächtern betreut wird, hat die Nationalpark-Verwaltung – die NP-Forschungsreviere Anlaufstal und Habachtal zusammen gerechnet – auf etwa 10 % der Fläche die Möglichkeit, Wildtier-Management unter Berücksichtigung der IUCN Kategorie II im Rahmen des Salzburger Jagdgesetzes selbst zu betreiben und damit Grenzen, Probleme und Lösungen besser zu erkennen, bevor Ziele und Anforderungen auf das gesamte Schutzgebiet extrapoliert werden.

So ist der erste Schwerpunkt auf das Management des Rotwildes ausgerichtet. Eine Reduktion des derzeitigen Winterfütterungsbestandes von 150 auf 100 bis Ende 2015 ist für das Habachtal bereits als Ziel festgelegt. Zwei Fütterungen werden betrieben, wobei 2010 ein wildökologisch ungünstiger ehemaliger Fütterungsstandort taleinwärts verlegt wurde. Eine ungewöhnliche Maßnahme in den Tauerntälern, die von der Annahme ausgeht, dass auch historisch gesehen Teile von Rotwildpopulationen nicht die viel zitierten Wanderungen in niedrig gelegene Gebiete und Aulandschaften der großen Vorfluter absolvierten, sondern als sogenannte Steinhirsche ganz nahe der Sommereinstände, eben in den Seitentälern, überwinterten.



Die im Bereich der Enzianhütte 2010 errichtete Fütterung ist als Notversorgung konzipiert und wird auf Dauer gesehen ausschließlich mit Heu beschickt. Schon in den ersten Winterwochen konnte beobachtet werden, dass das Rotwild die aufgelassene Fütterung nicht mehr besuchte und einerseits zur Reintalfütterung, die schon bestehende und beibehaltene zweite Fütterung des Forschungsreviers auswich bzw. im Talinneren die neue Fütterung angenommen hat. Zur genauen Beobachtung wurden Wildkameras installiert und werden regelmäßig Erhebungen des Fütterungsstandes durchgeführt. Beide Fütterungen werden grundsätzlich täglich durch die Nationalpark-Berufsjäger versorgt, bei der Enzian Fütterung sind Vorkehrungen getroffen, die bei länger andauernder Lawinengefahr, welche die Zufahrt dann unmöglich macht, eine Vorausvorlage des Heus bis zu 14 Tage sicher stellen.

Teil des Wildtier-Managements im Sinne eines Nationalparks ist auch die räumliche und zeitliche Vorausplanung der Wildstandsregulierung. So wurden bereits vorab Ruhe- und Bejagungs-

zonen sowie die zeitliche Aufteilung von Eingriffen definiert. Den einzelnen Schalenwildarten selbst werden auch einzelne Revierteile mit spezifischer Habitateignung als Kerngebiet zugesprochen.

Selbstverständlich werden alle Maßnahmen im Naturraum-Management auch wissenschaftlich begleitet, im eigentlichen Geschäftsfeld Wissenschaft und Forschung wird das Nationalpark-Forschungsrevier aber genutzt, um ein umfangreiches und langfristiges Schalenwild-Monitoring einzurichten. Im Sommer und Herbst wurden die ersten Flächen deckenden Rotwildzählungen durchgeführt, sowie regelmäßig Organproben an den erlegten Stücken entnommen. 2011 soll aufbauend auf diesen Erfahrungen dann ein standardisiertes Monitoring-Design ausgearbeitet und installiert werden. Neben Zählungen, sollen Markierungen, Besonderungen und Probenahmen an Losungen bzw. am erlegten Wild laufend Auskunft über den Populationsaufbau, die Populationendynamik über die physiologische Situation der Tiere bis hin zur Populationsgenetik geben.



Im Geschäftsfeld Bildung und Besucherinformation waren die Nationalpark-Berufsjäger bereits im Sommerprogramm 2010 gefordert, mindestens einmal wöchentlich Besuchergruppen bei Wildbeobachtungen zu betreuen. Dazu wurde im Bereich der Moaralm ein fixer Beobachtungsplatz ausgewählt, von dem aus insbesondere die eingerichteten Ruhezone einzusehen sind, auf welchen das Rotwild tagaktiv zu beobachten ist. Die Sommerbeobachtungen werden aller Voraussicht nach 2011 um eine Attraktion bereichert. Vom gleichen Standort soll ein Horstplatz einsehbar sein, wo im Juni zwei Jungvögel im Rahmen des Wiederansiedlungsprojektes des Bartgeiers ausgewildert werden.

Auch wurden im abgelaufenen Jahr alle Umgestaltungen getroffen, welche die Reintalfütterung ab Winter 2010/2011 als Schau fütterung betreiben lassen. So wurde eine Schaukanzel mit Raum für ca. 30 Personen, gedecktem Zugang, sowie großen verspiegelten Panoramafenstern direkt oberhalb des Fütterungsbereiches errichtet. Für den Transport der Besucher über eine Anfahrtsstrecke von rund 5 km und 500 hm wurde ein Personenanhänger – ebenfalls für 30 Personen – konstruiert, der vom vorhandenen Traktor gezogen werden kann. Neben der eigentlichen Beobachtung des Rotwildes bei der Fütterung wer-



den Tierspuren, Reh- und Rotwild als unterschiedliche Futterverwertungstypen unter den Wiederkäuern, Futtermittel, sowie Abwurfstangen und alle wildbiologisch und wildökologisch relevanten Fragen den Besuchern näher gebracht.

Und schließlich steht das Nationalpark-Forschungsrevier Habachtal auch dann im Zentrum, wenn es um den Beitrag des Nationalparks zum LEADER-Regionalentwicklungsprojekt „Wilde Natur“ geht. Einer der Nationalpark-Berufsjäger wurde bereits mit der Geschäftsführung einer Genossenschaft betraut, welche die Vermarktung von Qualitätswildbret aus allen Revieren des Pinzgaus unter dem Markennamen „Wilde Natur“ betreibt. Als erstes wurde auch im Nationalpark-Forschungsrevier eine topmodern ausgestattete Kühlzelle zur Einhaltung der hygienisch erforderlichen Kühlkette errichtet. Hier besteht für alle Mitglieder der Wilde Natur Vermarktungsgenossenschaft die Möglichkeit, Wild anzuliefern und von den vertraglich gebundenen Metzgereibetrieben aufarbeiten zu lassen.



Ziel dieses Regionalentwicklungsprojektes ist, dem Wildbret als Lebensmittel höchster Qualität wieder mehr Wert und Wertschätzung zu verschaffen. Es geht nicht um Wildbret aus dem Nationalpark, sondern aus dem gesamten Pinzgau, die Nationalpark-Verwaltung ist aufgrund der personellen Ausstattung und der professionellen Führung sowie der Größe seiner Forschungsreviere prädestiniert, hier eine gewisse Leitfunktion zu übernehmen.

Wissenschaft und Forschung

Web-Info: www.hohetauern.at/Forschung

Standards im Bereich der Forschung

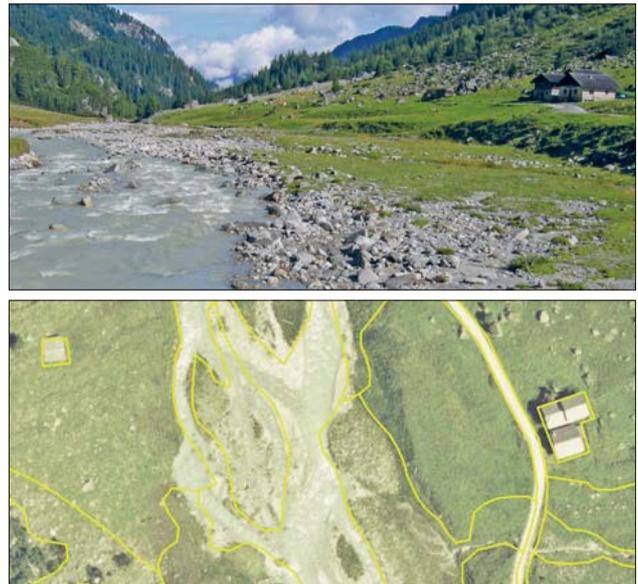
Unter Forschung werden alle Tätigkeiten zur Klärung fachlicher Fragestellungen verstanden, deren Ergebnisse für die Praxis und die Wissenschaft einen Gewinn an Information und Erkenntnis bedeuten. Unverzichtbar dabei ist, dass die dafür jeweils einzusetzenden Methoden, Verfahren und Werkzeuge verbindlichen Richtmaßen und Vereinheitlichungen unterworfen werden. Nur damit kann die erforderliche Qualität gesichert, die Vergleichbarkeit von Daten und Ergebnissen erreicht sowie kosteneffizient gearbeitet werden.

Im Geschäftsfeld Forschung spielen technische, methodische und unternehmerische Standards eine große Rolle. Von der richtigen Anwendung bestehender Normen (z.B. Erfassung von GIS-Metadaten, Beschreibung von Natura 2000 Schutzgebieten) bis hin zur Entwicklung spezifischer Regel-Systeme (z.B. Erfassung und Monitoring von Habitaten und Biodiversität, Vergabe- und Vertragswesen, Projekt- und Wissensmanagement) spannt sich die Bandbreite.

Good practice Beispiele im Nationalpark Hohe Tauern

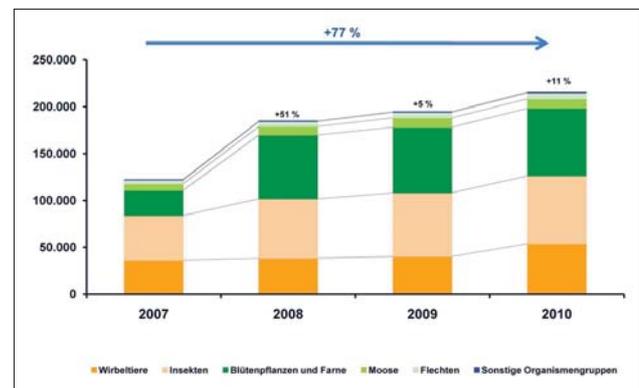
Die Alpen sind ein außerordentlich vielfältiger Gebirgszug mit einem enormen Reichtum an Lebensräumen und Arten. In den Schutzgebieten soll diese Vielfalt erhalten und nachhaltig entwickelt werden. Diese Gebiete zu managen bedeutet, ihren Wandel beurteilen, Entscheidungen treffen und Maßnahmen setzen zu müssen. Dafür benötigen die Verantwortlichen fundiertes Wissen über Zustand und Veränderungen in ihren Gebieten – im Idealfall in vergleichbarer Form, um auch eine überörtlich abgestimmte Herangehensweise v.a. hinsichtlich Monitoring (Überwachung, Erfolgskontrolle) und Management (Umgang mit Dynamik und Entwicklung) zu ermöglichen.

Mit dem Projekt HABITALP wurden technische und methodische Standards zur Erfassung, Analyse und Bewertung von Landschaftsräumen entwickelt und für die praktische Anwendung im Alpenraum adaptiert. U.a. definiert ein viersprachiger Schlüssel alle im Luftbild unterscheidbaren Habitattypen einheitlich, belegt diese durch Bildbeispiele und formuliert Regeln für die richtige Abgrenzung der Flächen sowie deren Klassifikation. Erstmals ist damit das Potenzial für die Objektivierung, Homogenisierung und Vergleichbarkeit von systematischen Luftbildauswertungen mit hohem Aussagegrad über Ländergrenzen, große Gebiete, lange Zeiträume und mehrere Luftbildgenerationen gegeben. Im Projekt CC-HABITALP wird nun das Regelwerk für die Veränderungskartierungen erarbeitet.



Jede im Luftbild erkennbare homogene Fläche wird abgegrenzt und gemäß genau definierter Kriterien einem bestimmten Habitattyp zugeordnet. Die Beschreibung des Habitattyps entspricht dem charakteristischen „Muster“ des jeweiligen Lebensraumes.

Mit der Biodiversitätsdatenbank wurden Standards für die Dokumentation und Analyse von Daten zum Arteninventar geschaffen. Das Datenbanksystem BioOffice erfüllt dabei alle wissenschaftlichen und technischen Kriterien, die zur Umsetzung der Österreich weiten Strategie zur Erforschung und zum Schutz der Biodiversität definiert wurden. Diesen Normen entsprechende Datenbanksysteme in allen Nationalparks Austria zu implementieren, hat daher im Jahr 2011 höchste Priorität.



Wie auch die Buchhaltung eines Unternehmens ist auch die Führung einer Datenbank zum Arteninventar eine laufende Aufgabe (Grafik: R. LINDNER).

Naturraum-Analyse: Natura 2000 Schutzgüter (FFH-Richtlinie)

Im Jahr 2010 wurde das Forschungsprojekt „NATURRAUM-ANALYSE: Natura 2000 Schutzgüter Nationalpark Hohe Tauern Kärnten und Salzburg“ gemäß Bundesvergabegesetz ohne vorherige Bekanntmachung im Unterschwellenbereich mit gedecktem Rahmenbudget von € 100.000,— netto ausgeschrieben. Das Verfahren zur Auswahl des bestbietenden Bewerbers wird im Frühjahr 2011 abgeschlossen. Das Projekt soll spätestens nach einem Jahr Laufzeit fertig gestellt sein. Die Co-Finanzierung aus dem Fonds zur Ländlichen Entwicklung, Maßnahme Naturschutz, wurde noch im Jahr 2010 beantragt.



28 Lebensraumtypen des Anhanges I und 15 Arten des Anhanges II der FFH-Richtlinie sind nominiert, wie z.B. die Gelbbauchunke, *Bombina variegata* (Foto: M. KYEK).

Ziel der Naturraum-Analyse ist die Abstufung von Dringlichkeiten im Hinblick auf (a) die Sicherung des günstigen Erhaltungszustandes sowie (b) die Gewährleistung des Verschlechterungsverbot ausgewählter Natura 2000 Schutzgüter mit Hilfe von Auswertungen und Analysen vorhandener Daten sowie Experteninterviews. Felderhebungen sind keine vorgesehen.

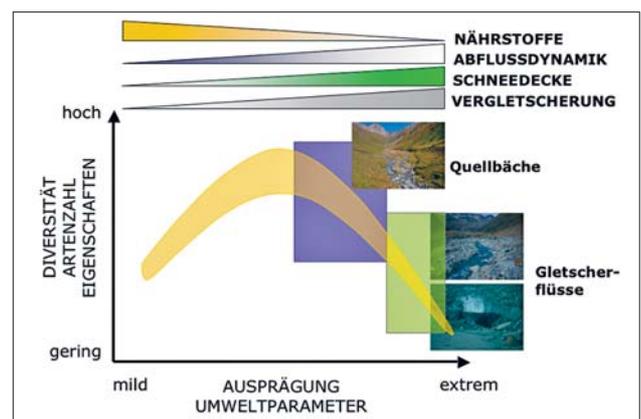
Methodisch werden dabei die Faktoren Empfindlichkeit des Schutzgutes, Intensität der Nutzung sowie die Eintrittswahrscheinlichkeit einer bestimmten Risikosituation in Zusammenhang gestellt. Unter Einbeziehung des vorab definierten „idealen Erhaltungszustandes“ je Schutzgut ergibt sich dann die Dringlichkeit, bestimmte Maßnahmen zu setzen, um den günstigen Erhaltungszustand zu erhalten bzw. eine Verschlechterung desselben zu vermeiden. Die größten Risiken sind demnach jene, die gleichzeitig eine hohe Eintrittswahrscheinlichkeit und eine starke Beeinträchtigung aufweisen. Die Maßnahmenplanung wird daher darauf abzielen, allfällige Gefahren bestmöglich zu vermeiden und mit Hilfe geeigneter Indikatoren ein Frühwarnsystem (Monitoring) zu etablieren.

- Finanzierung: Ländliche Entwicklung, Maßnahme Naturschutz, Interreg IV Österreich-Italien Programm, Kärntner Nationalparkfonds

Gewässer – Monitoring: Langzeitstudie zu Klimaveränderungen

Infolge des Klimawandels wird prognostiziert, dass sich vor allem Vergletscherung, Hydrologie und Geomorphologie der Gebirgslagen stark verändern werden. Damit ist zu erwarten, dass gerade die perfekt ans Hochgebirge angepassten Lebensgemeinschaften und Arten unter großen Druck geraten und ohne die Möglichkeit, sich erneut anzupassen oder auszuweichen, verschwinden werden.

Noch sind die kausalen Zusammenhänge und Prozesse im Hochgebirge nicht ausreichend erforscht. Der Nationalpark Hohe Tauern birgt eine große Vielfalt an noch unverbauten Gewässerökosystemen. Mehr als die Hälfte der Fließgewässer mit einem Einzugsgebiet > 1 km² sind gletscherbeeinflusst. Damit sind sehr gute Voraussetzungen für Langzeitbeobachtungen zu den Auswirkungen des Klimawandels gegeben.



Die charakteristische Wechselwirkung physikalisch-chemischer Parameter mit den Eigenschaften und dem Vorkommen eng angepasster Lebensgemeinschaften und Arten kann als Indikator für Umweltveränderungen herangezogen werden (Grafik: L. FÜREDER).

Im Jahr 2010 wurde im Rahmen des 3-jährigen Projektes zur Einrichtung eines Gewässer-Monitorings im Nationalpark Hohe Tauern ein System zur Aufzeichnung und Messung der abiotischen Umweltfaktoren (Hydrologie, Temperatur, Wasserchemie, Habitatvielfalt, Menge und räumliche Verteilung der organischen Nährstoffe) etabliert. Darüber hinaus wurden in den vier Untersuchungsgebieten das Arteninventar, typische Artengemeinschaften, Indikatorarten, Artenzahl, Dominanzverhältnisse, Diversität und das Verteilungsmaß erfasst. Die zeitgleiche Messung, Auswertung und Interpretation der Wechselwirkungen zwischen Hydrologie/Glaziologie – Geomorphologie – Ökologie/Biodiversität ist dabei ein innovativer Ansatz. Damit wird das gesamte Ökosystem Hochgebirgsbach als Indikator für Umweltveränderungen und weitere Forschungen herangezogen.

- Projektgesamtkosten: € 186.194,—
- Finanzierung: Ländliche Entwicklung, Maßnahme Naturschutz

Internationales Jahr der Biodiversität im Nationalpark Hohe Tauern

Auf dem UN-Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung 2002 in Johannesburg haben sich Staats- und Regierungschefs verpflichtet, bis 2010 den Verlust an biologischer Vielfalt zu stoppen – ein Ziel, das trotz zahlreicher Erfolge im Natur- und Artenschutz auch in Österreich nicht erreicht wurde. Um auf die Folgen der Verluste an biologischer Vielfalt aufmerksam zu machen, haben die Vereinten Nationen das Jahr 2010 zum Internationalen Jahr der Biodiversität erklärt.



InsektenREICH: Kammschnake Ctenophora ornata, auffällig sind die langen Beine, die mit Sollbruchstellen versehen sind und leicht abbrechen können, Tag der Artenvielfalt 2010 im Seidlwinkltal (Foto: A. OERTL).

Was ist Biodiversität?

Biodiversität heißt Vielfalt des Lebens. Sie umfasst mehrere Dimensionen: die Vielfalt der Gene, Arten (Tiere, Pflanzen, Pilze und Bakterien), Lebensräume, Wechselbeziehungen und Abhängigkeiten zwischen den Organismen und ihrer Umwelt sowie die Dynamik und Veränderung dieser Vielfalt über Zeit und Raum.

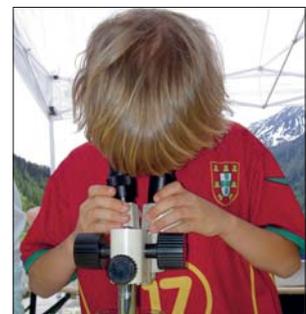
Nur eine hohe, gut verteilte und vernetzte biologische Vielfalt auf allen Ebenen stellt sicher, dass die Natur auf ändernde Umweltbedingungen reagieren kann. Um sie zu erhalten, braucht es aktuelles und fundiertes Wissen, das Gesetzen und Schutzmaßnahmen als Grundlage dienen kann. Gebietsspezifische Arteninventare stellen dabei gerade in Großschutzgebieten wie dem Nationalpark Hohe Tauern unverzichtbare Instrumente dar.



ErgebnisREICH: Scharlachroter Kelchbecherling Sarcoscypha austriaca, sehr seltene, gefährdete Pilzart gemäß der Roten Liste, Tag der Artenvielfalt 2010 im Seidlwinkltal (Foto: U. KÜNKELE).

„Buchhaltung“ zur Biodiversität

Die Biodiversitätsdatenbank des Nationalparks Hohe Tauern stellt alle verfügbaren Informationen zu Vorkommen, Verbreitung, Ökologie und Gefährdung seiner Fauna und Flora gebündelt und ortsbezogen bereit – sowohl für die naturschutzfachliche Praxis, als auch die Wissenschaft. Mit Stand Oktober 2010 sind 215.751 Datensätze zu mehr als 8.870 Arten aus 371 verschiedenen Datenquellen erfasst. Das entspricht einem Zuwachs von 11 %. 53 % der dokumentierten Nachweise stammen von Auftragsarbeiten des Nationalparks, rund 8 % (17.501 Datensätze) wurden im Rahmen der Nationalpark-Tage der Artenvielfalt erfasst, welche seit 2007 jährlich durchgeführt werden.



ErlebnisREICH: erfahrene Experten (hier: Suche nach Mistkäfern) und solche, die es noch werden wollen beim Tag der Artenvielfalt 2010 im Seidlwinkltal (Fotos v.l.n.r.: N. LEITNER, B. KAPPACHER).

Trotz der jeweils zeitlichen (ein Wochenende) und räumlichen (ein Nationalpark-Tal) Beschränkung konnten durch die Spezialisten bei jeder dieser Schwerpunkterfassungen bemerkenswert viele Arten, zahlreiche Neufunde für die Hohen Tauern und immer wieder auch noch unentdeckte Arten für die Wissenschaft nachgewiesen werden! Viele ökologisch wichtige Organismengruppen wie z.B. Pilze, Spinnentiere und Insekten werden derzeit überhaupt nur durch die Nationalpark-Tage der Artenvielfalt abgedeckt.

- ▶ Projektgesamtkosten (2008-2010): € 99.000,—
- ▶ Finanzierung: Nationalpark-Rat, Sponsoring Nationalbank

Web-Info: www.hohetauern.at/Forschung



ExpertenREICH: anlässlich des Tages der Artenvielfalt 2010 im Seidlwinkltal entdeckten 52 Wissenschaftler aus dem In- und Ausland mehr als 1.200 Arten aus 14 verschiedenen Artengruppen. Darunter auch neue Arten für den Nationalpark (Kleinschmetterling, Schweizer Moosfarn, Sumpflöwenzahn) und eine unbekannte Art (Einzeller) für die Wissenschaft (Foto: NPHT/SCHNEIDER).

Ein Tag für alle

Am 29. Mai 2010 ging im Rahmen der Kampagne **vielfaltleben** des Lebensministeriums erstmals zeitgleich in allen österreichischen Nationalparks ein Tag der Artenvielfalt über die Bühne. Ziel dieser „Naturinventur innerhalb von 24 Stunden“ war es, möglichst viele wissenschaftliche Daten in den sechs unterschiedlichen Landschaftsräumen zu erheben, aber auch Besuchern faszinierende Einblicke in die vielfach unbekannte Lebenswelt „ihres“ jeweiligen Nationalparks zu gewähren.

Im Nationalpark Hohe Tauern stand das Seidlwinkltal im Mittelpunkt. Unter dem Motto **ArtenREICH** lockte ein umfangreiches Programm an die 300 Interessenten nach Rauris. Die Verlosung von „Sammel-Forscherpässen“ mit spannenden Fragen rund um die Artenvielfalt im Nationalpark belohnte das Wissen der Besucher mit schönen Preisen.

- ▶ Projektgesamtkosten: € 20.000,—
- ▶ Finanzierung: Ländliche Entwicklung, Maßnahme Bildung; Nationalpark-Rat

Erfassung der Flechten-Biodiversität

Unter der wissenschaftlichen Leitung von Dr. Roman Türk, Universität Salzburg, wird von 2008 bis 2012 die Flechtenflora unter besonderer Berücksichtigung aller relevanten Lebensräume und ökologischen Faktoren erstmals systematisch in den Nationalpark-Anteilen Salzburg und Kärnten erfasst. Das Jahr 2010 brachte erfreuliche Ergebnisse: eine Flechtenart ist neu für die Wissenschaft, sechs Arten sind neu für das Bundesland Salzburg und 29 Arten kommen im gesamten Alpenraum nur sehr selten vor.

- ▶ Projektgesamtkosten: € 63.263,60
- ▶ Finanzierung: Ländliche Entwicklung, Maßnahme Naturschutz; Kärntner Nationalparkfonds



NEUERSCHEINUNGEN

in der Nationalpark-Bibliothek Mittersill:

- WITTMANN Helmut et al. (2010): Vielfältiges Leben – Biodiversität in den Hohen Tauern, 60 Seiten.
- NATURSCHUTZBUND ÖSTERREICH (Hrsg., 2010): GEO-Tag(e) der Artenvielfalt in den Nationalparks..., Sonderausgabe, Natur und Land, Heft 3-2010, 36 Seiten.
- GROS Patrick, Robert LINDNER & Christine MEDICUS (2010): Nationalpark Hohe Tauern - Tag der Artenvielfalt 2009, Dösental (Kärnten), Ergebnisbericht, 100 Seiten.



Krustenflechte Rhizoplaca chrysophthalma (Foto: R. TÜRK).

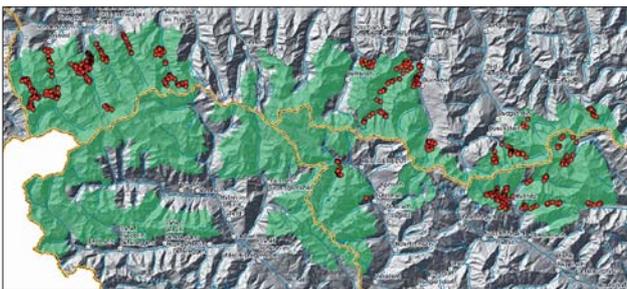
AVIFAUNA – Bestandserhebung der Hühnervögel, Spechte und Eulen



Schwarzspecht – grösste Spechtart Europas (Foto: D. STREITMAIER).

Im Jahr 2009 wurde das Forschungsprojekt „AVIFAUNA Nationalpark Hohe Tauern Kärnten und Salzburg“ gemäß Bundesvergabegesetz EU-weit ausgeschrieben. Als bestbietender Auftragnehmer wurde die Bietergemeinschaft REVITAL Ziviltechniker GmbH und coopNATURA ermittelt. Inhalt dieses Auftrages ist die flächendeckende Bestandserhebung der Hühnervögel, Eulen und Spechte in den Nationalpark-Anteilen Salzburgs und Kärntens.

- ▶ Projektgesamtkosten: € 355.341,15
- ▶ Finanzierung: Ländliche Entwicklung, Maßnahme Naturschutz, Interreg IV Österreich-Italien Programm



Verteilung der Stichprobenpunkte zur Habitaterhebung (Grafik: REVITAL)

Arbeitsschwerpunkte im Jahr 2010:

- ▶ Felderhebungen zu den Habitaten aller Zielarten auf 690 Stichprobenpunkten mittels standardisiertem Erhebungsbogen
- ▶ Felderhebungen zu Vorkommen, Verbreitung und Bestand des Neuntöters (nur in Salzburg)
- ▶ methodische Schulung der 17 Ornithologen für die Bestandserfassungen 2011 und 2012
- ▶ Programmierung einer online-Fachdatenbank
- ▶ Digitalisierung der Geländedaten mittels GIS und Datenbank
- ▶ Modellierung von Referenzgebieten für die Bestandserfassungen mittels MAXENT (statistisches Modellierungsprogramm)

Bereits zur Auswahl und Verteilung der Stichprobenpunkte für die Habitaterhebungen wurde eine Modellierung durchgeführt. Allen relevanten Biotoptypen (Biotopkartierung, Luftbildinterpretation, Waldentwicklungsplan) wurden weitere Habitat-Parameter zugeordnet wie Seehöhe, Neigung, Exposition, Sonneneinstrahlung, Deckungsklassen, Verheidung, Schutt, Fels, Gebüsch- und Baumanteil. Die jeweils häufigsten und damit repräsentativsten Kombinationen wurden u.a. mit der Distanz zu Wegen verknüpft, um letztendlich ein Sample zu erhalten, das auch die Erreichbarkeit der Standorte berücksichtigt. Faktoren wie Feinrelief, Bodendeckung, Wuchsklassen, Totholz und besondere Strukturelemente (z.B. Ameisenhügel) wurden im Rahmen der Geländeerhebungen erfasst.



Abstimmungsworkshop: theoretische Einführung und Bearbeitung von drei verschiedenen Standorten im Gelände mittels indirekter Nachweise wie z.B. Birkhahnlosung (Fotos v.l.n.r.: K. BAUCH, REVITAL).

Neben den hohen fachlichen Ansprüchen wird in diesem Projekt auch sehr viel Wert auf eine rechtzeitige, vollständige und nachvollziehbare Informationsarbeit gelegt. Vor allem die direkt betroffenen Interessensgruppen der Jägerschaft und Grundeigentümer stehen dabei im Mittelpunkt. Die Möglichkeit zur aktiven Mitwirkung in der Projekt-Steuerungsgruppe, zwei Informationsveranstaltungen, Erwähnungen bei den Landes- und Bezirksjägeretagen, die Kontaktaufnahme mit den Wegeobmännern sowie Beiträge im „Anblick“ (Heft Mai 2010) und im NP-Tätigkeitsbericht 2009 sind Beispiele für diesbezügliche Maßnahmen der Nationalpark-Verwaltung im Jahr 2010.

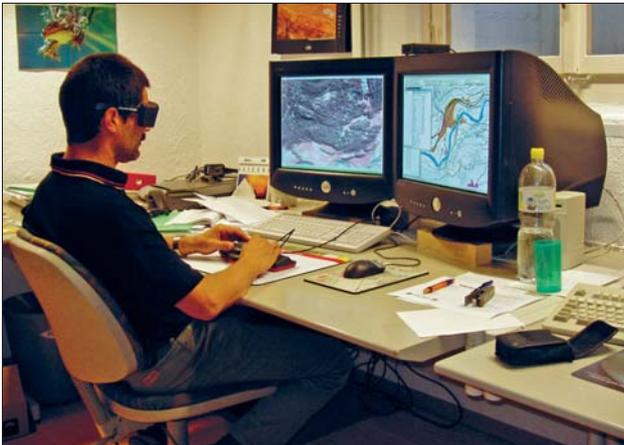


Der Rauhfußkauz ernährt sich überwiegend von Wühlmäusen. Er jagt ausschließlich nachts. Als Ansitzjäger lokalisiert er seine Beute von einer Warte aus und erbeutet sie im Sturzflug (Foto: D. STREITMAIER).

CC-HABITALP – Change check of the Habitats of the Alps

Unter der fachlichen Leitung von Dipl. Geogr. Pius Hauenstein, Tamins (CH), wird mit Hilfe von Testgebieten versucht, sowohl die inhaltlichen als auch die methodischen, technischen und fachlichen Anforderungen an ein Monitoring von luftbildsichtbaren Veränderungen zu klären, eindeutig zu beschreiben und zu standardisieren.

Im Jahr 2010 wurde das erste Testgebiet im Nationalpark Berchtesgaden abgearbeitet und die Grundlagen für das technische Modell erstellt. Darauf basierend werden derzeit die Inhalte aus den anderen Testgebieten ergänzt und eine Prüfroutine zur automatischen Erkennung nicht plausibler Daten entwickelt.



Das Vorhaben stellt an die Interpreten hohe Anforderungen. Die Verwendung von zwei Stereobildpaaren im ArcGIS Stereo Analyst (3D-Bilder) ist noch wenig praxiserprobt. Die zu verrechnenden Datenmengen sind bereits bei den eng abgegrenzten Testgebieten enorm.

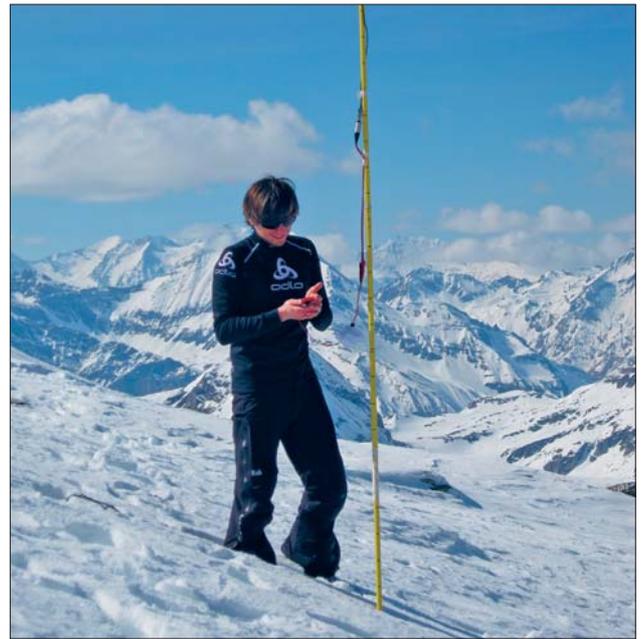
Die Erfassung der vielen unterschiedlichen Attribute (alter Stand, neuer Stand, interpretierte Veränderung zwischen den beiden) benötigt ein möglichst einfach zu bedienendes, standardisiertes Werkzeug. In den Projektgebieten wurden unterschiedliche Versionen des HABITALP-Interpretationsschlüssels verwendet, wodurch z.T. erhebliche Unterschiede im Grad der Differenzierung und damit in der Aussagequalität bestehen. Vor der eigentlichen Änderungskartierung braucht es dementsprechend eine Homologierungsphase je Untersuchungsgebiet.

Damit bei der Änderungskartierung kein zu großer Spielraum für die Interpretation von Grenzverschiebungen besteht, haben die bisherigen Tests ergeben, dass die Abgrenzungen auch bezüglich des Z-Wertes (Lagevergleiche auch in der Vertikalen!) im 3D-Bild exakt dargestellt werden müssen. Dies erfordert genauere Höhenmodelle als bisher.

- ▶ Projektgesamtkosten: € 142.000,—
- ▶ Finanzierung: Nationalpark-Rat, weitere Projektpartner

Permafrost – meist unsichtbar, aber nicht unbedeutend

Die Arbeitsgruppe Geomorphologie und Umweltsysteme an der Universität Salzburg untersucht im Rahmen des Forschungsprojektes permalp.at die räumliche Verbreitung des Permafrosts im Bereich der Hohen Tauern.



BTS-Messung im April 2010 – mit langen Sonden wird die Temperatur der Bodenoberfläche an der Basis der spätwinterlichen Schneedecke (mit mind. 80 cm Mächtigkeit) erhoben (Foto: B. EBOHON).

Bis dato wurden rund 600 BTS-Messungen durchgeführt und 25 Temperatur-Datalogger installiert, um Zeitreihen zu den Bodentemperaturveränderungen zu erhalten. Erfahrungsgemäß kann davon ausgegangen werden, dass BTS-Werte von -3°C und darunter auf ein wahrscheinliches Auftreten von Permafrost hindeuten. An 19 Standorten fanden außerdem Geoelektromessungen statt, die es ermöglichen, lokale Eisvorkommen indirekt über hohe Widerstandswerte zu bestimmen.

Die Berechnungen werden auf Basis eines digitalen 10 m – Geländemodells umgesetzt, um das stark strukturierte Gelände des Hochgebirges möglichst genau abzubilden. Eine erste Abschätzung der Permafrostverbreitung in den Hohen Tauern lässt auf eine Fläche von 780 km² schließen. Die Auswertungen bestätigen, dass Blockschutt die Wahrscheinlichkeit des Auftretens von Permafrost erhöht. Die endgültige Permafrostverbreitungskarte mit Erläuterungen und einfachen Faustregeln wird im Herbst 2011 fertig gestellt.

- ▶ Projektgesamtkosten: € 150.000,—
- ▶ Finanzierung: Nationalparkfonds Salzburg, Kärnten und Tirol (€ 21.000,—), weitere Sponsoren

Erhaltung der Kulturlandschaft



Auf die Erhaltung der traditionellen Bausubstanz wird im Nationalpark Hohe Tauern großer Wert gelegt.

In der Außenzone des Nationalparks Hohe Tauern ist die Bewahrung der traditionellen Almwirtschaft gleichrangig mit den Naturschutzziele zu sehen. Diese gepflegte Kulturlandschaft ist nicht nur Wirtschaftsraum für die Almbauern, sondern auch Erholungs- und Erlebnislandschaft für die Besucher des Nationalparks. Neben der Erhaltung der bodenständigen Baukultur werden auch die heimischen Haustierrassen gefördert. Seit dem Bestehen des Nationalparks Hohe Tauern hat sich die Auftriebszahl an Rindern, Pferden, Schafen und Ziegen kaum verändert. Alle Almen im Nationalpark werden weiterhin bewirtschaftet, wobei sich aber ein Trend von der Milchverarbeitung auf der Alm zur Abfuhr der Milch ins Tal zeigt. Auf kleinen Almen weiden meist nur Jung- und Galtvieh. Die ökologische Bewirtschaftung der Almen im Nationalpark wird vom Nationalparkfonds durch eine Auftriebs- und Flächenprämie unterstützt und somit ein wesentlicher Beitrag für die Pflege und Erhaltung dieser Kulturlandschaft geleistet.



Vereinzelt weiden noch Bergschafe im Hochgebirge.



Die ganze Familie hilft auf der Alm bei der Heuarbeit.

Geförderte Erhaltungsmaßnahmen 2010

In der Außenzone des Nationalparks Hohe Tauern wurden im abgelaufenen Jahr wieder zahlreiche Bau- und Landschaftsgestaltungsmaßnahmen gefördert:



Holzzäune tragen wesentlich zum harmonischen Landschaftsbild in der Almregion des Nationalparks bei.

- ▶ 280 lfm Girschtenzaun (Pinzgauer Zaun)
- ▶ 890 lfm Stangenzaun
- ▶ 13 Stk. Holztore
- ▶ 60 lfm Natursteinmauern
- ▶ 76 lfm Holzdachrinnen
- ▶ 6 Stk. Holzbrunntröge
- ▶ 2.239 m² Schindeldächer und Wandverschindelungen



Extensiv bewirtschaftete Feucht- und Magerwiesen beleben die Artenvielfalt im Nationalpark

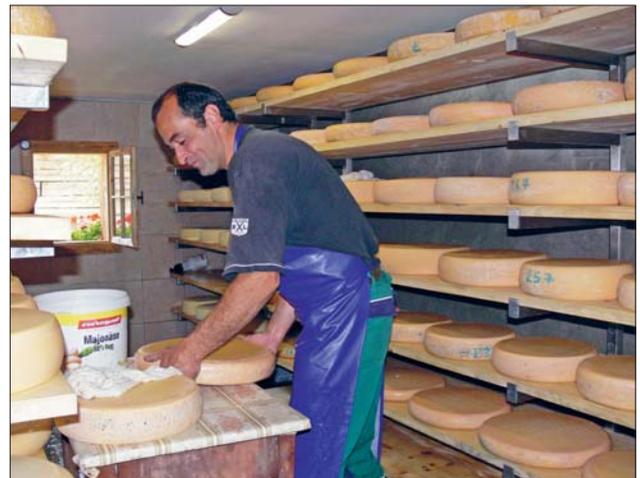
Alm des Jahres 2010 Die Finkalm im Untersulzbachtal



Die Bewirtschafter der Alm des Jahres 2010 Brigitte und Sepp Mair mit ihren Kindern Martin und Katharina, Gebietsleiter Hans Lerch und Mag. Andreas Kutil von Kraft Foods.

Auf Vorschlag der Nationalpark-Verwaltung wurde die Finkalm im Untersulzbachtal von Milka zur Alm des Jahres 2010 im Nationalpark Hohe Tauern Salzburg gekürt. Die Finkalm im Untersulzbachtal, einem weitgehend naturbelassenen und nur durch wenige Almbetriebe genutzten Tauerntal, liegt auf einer Seehöhe von 1.385 m im Gemeindegebiet von Neukirchen am Großvenediger. Die Almhütte wurde 1807 gebaut und blieb bisher unverändert. Zur Bewirtung der Gäste wurde vor zehn Jahren eine kleine Ausschankhütte im Stil der Almhütte errichtet. Die Besitzer der Alm, Brigitte und Josef Mair, bewirtschaften diese von Ende Mai bis Ende September. Die Alm befindet sich seit 1904 im Familienbesitz. Die Finkalm wurde 1984 durch einen Fahrweg erschlossen. Die Alm wird von der Familie Mair persönlich bewirtschaftet. Die Milch der 22 Kühe

wird zu Pinzgauer Käse, Butter und Joghurt verarbeitet und ausschließlich auf der Alm vermarktet. Zusätzlich bieten sie selbstgebrannte Schnäpse und eigenen Karreespeck an. Neben den Kühen befinden sich auf der Alm noch 21 Jungrinder, neun Schweine, drei Truthähne, 19 Hühner und zwei Enten. Die Schweine werden ausschließlich mit Molke gefüttert und können sich auf der Alm frei bewegen. Natürlich fehlen auch nicht Hund und Katze auf der Alm.



Sepp Mair bei der täglichen Pflege des Pinzgauer Käses auf der Finkalm

Durch einen Felssturz im vorderen Untersulzbachtal war im Sommer 2010 leider der Almweg unterbrochen und gesperrt. Der extrem steile Behelfsweg konnte nur mit dem geländetauglichen Allradtraktor befahren werden. Für die Wanderer wurde im Steinschlagsbereich ein neuer, sicherer Fußweg errichtet.

Die Wanderung vom Parkplatz beim Gasthof Schütthof in Neukirchen am Großvenediger entlang des romantischen Naturdenkmals Untersulzbachwasserfall und am Schaubergwerk Hochfeld vorbei zur Finkalm dauert etwa zwei Stunden. Die Finkalm ist auch Ausgangspunkt für eine Wanderung über die Bettlerscharte zur Berndlalm im benachbarten Obersulzbachtal. Mit etwas Glück kann man mit einem guten Fernglas von der Hütte aus am Gegenhang ein Reh oder Gämsen erspähen. Auch Steinadler kreisen immer wieder über das Almgebiet. Die Almleute sind gerne bereit, ihren Gästen einen Einblick in die Almwirtschaft zu geben. Frühaufsteher dürfen beim Käsen und Buttern zusehen.

Die Finkalm macht einen sehr gepflegten Gesamteindruck. Durch ständiges Schwenden und behutsame Pflege wird die Almfläche offen gehalten. Die Almgebäude und auch die Mistlagerstätte wurden mit viel Gefühl errichtet und immer wieder saniert. Auf bodenständige Baukultur wird großer Wert gelegt. Die Finkalm zählt zu den wenigen noch voll bewirtschafteten und Milch verarbeitenden Almen im Nationalpark Hohe Tauern und verdient es, sich als Alm des Jahres 2010 bezeichnen zu dürfen.

Nationalpark-Region

Web-Info: www.nationalparkregion.at

Regionalentwicklung

Das Besondere in der Verwaltung des Salzburger Anteils des Nationalparks Hohe Tauern ist die Integration der Regionalentwicklung als ein eigenes Geschäftsfeld. Aber nicht nur das Geschäftsfeld an sich ist eine Innovation, sondern der Sitz der LEADER-Region Nationalpark Hohe Tauern inmitten der Nationalpark-Verwaltung ist Österreich weit einzigartig und besonders hervorzuheben. Aus der alltäglichen Zusammenarbeit entstehen unzählige Synergieeffekte, die Einfluss auf die Regionalentwicklung sowie die Nationalpark-Tätigkeiten nehmen. Die Arbeit im Geschäftsfeld der Regionalentwicklung umfasst daher insbesondere die Betreuung und Abwicklung von LEADER-Projekten, die sich durch Innovation, Nachhaltigkeit sowie Vernetzung auszeichnen und der Entwicklungsstrategie der Region entsprechen.

Die LEADER-Region hat das Ziel, Projekte in folgenden Bereichen zu unterstützen und damit bessere Lebensqualität im ländlichen Raum zu schaffen:

- ▶ Nachhaltige Stärkung der Wirtschaft und der Beschäftigung
- ▶ Schutz, Pflege und nachhaltige Nutzung von Natur, Landschaft und Umwelt
- ▶ Erhaltung und Gestaltung der kulturellen Identität, des kulturellen Erbes und der sozialen Lebensqualität
- ▶ Entwicklung hin zu nachhaltiger Mobilität, Energieerzeugung und Energienutzung

Förderungen 2009/2010

Insgesamt wurden im Jahr 2009/2010 Projekte in der Investitionshöhe von rund vier Millionen Euro genehmigt. Im Vergleich zum Jahr 2008/2009 wird ersichtlich, dass sich die Fördervolumina in ähnlicher Höhe bewegen: 2008/2009 Fördervolumen von 2,8 Mio., 2009/2010 Fördervolumen von drei Mio. Für die Förderperiode bedeutet dies einen Gesamtinvestitionswert von rund acht Mio. und einen Förderanteil von knapp 5,9 Mio. in drei Jahren. Die durchschnittliche Förderquote bei klassischen LEADER-Projekten liegt bei 47 %, was für die Projektträger eine Eigenmittelaufbringung von über 50 % bedeutet. Auffällig ist weiter, dass kein Projekt € 200.000,— Investitionsvolumen übersteigt, was auf Grund der einreichbaren Begrenzung des Projektvolumens von Seiten der „Systemverantwortlichen Landesstelle“ (SVL) entstanden ist. Ziel dieser Maßnahme ist, dass besonders kleine Projekte gefördert werden

können und der Fördertopf nicht durch ein paar wenige bereits ausgeschöpft ist. Zudem kommt, dass kleine Projekte meist viel eher im Sinne der Regionalentwicklung sind.



Vorstandsmitglieder der LEADER-Region Nationalpark Hohe Tauern beim Salben rühren im Klausnerhaus nach der Generalversammlung.

LEADER-Projekte 2010

Nach den ersten Eröffnungen von LEADER-Projekten im Jahr 2009 kam es heuer neuerlich zu Fertigstellungen einiger Projekte. Die Rucki Zucki's Gaudialm und das Noriker-Museum in Uttendorf sind zwei dieser Projekte.

Rucki Zucki's Gaudialm

Der Tourismusverband Großarl hat das jahrelang verfolgte touristische Leitthema „Tal der Almen“ nun auch für die Kinder aufbereitet und so die Ruck Zucki's Gaudialm in Großarl errichtet. Das Großarltal wurde dabei annähernd nachgebaut und auf die Kleinen wartet ein weitläufiges Almengebiet in Miniaturausführung mit Bergsee und Wasserbaustelle, Heidi-, Hoch- und Hoamalm, sowie Kristallbergwerk und Baumhüttenweg mit Holzhauf'n und Steinottern. So können bereits die Kleinen für das Tal der Almen begeistert werden und sie tragen ganz automatisch das Alleinstellungsmerkmal des Konzeptes „Tal der Almen“ nach außen.

- ▶ Ort: Großarl
- ▶ Projektträger: Tourismusverband Großarltal
- ▶ Projektumsetzung: Mai 2009 – Herbst 2010
- ▶ Investitionssumme: € 500.000,—
- ▶ Förderhöhe: 30 %



Eine Riesengaudi auf der Alm

Noriker-Museum Niedersill

Das Noriker-Museum im Samerstall in Niedersill ist ein Pferdemuseum der besonderen Art und eine weitere Bereicherung der vielfältigen Salzburger Museumslandschaft. Der Samerstall ist schon seit einigen Jahren als gemütlicher Tagungsort in Niedersill bekannt. Das Erdgeschoß des Stalles fand bislang aber nur wenig Verwendung. In den renovierten Stall zieht nun das Noriker-Museum ein und begeistert Alt und Jung mit breiter Information über die Pinzgauer Pferderasse. Das Herzstück der Ausstellung ist ein lebensgroßes Noriker-Präparat, welches die Besucher durch seine Größe und Schönheit begeistert.



Norikermuseum: Ein Reit- und Pferdeerlebnis für die ganze Familie.

- ▶ Ort: Niedersill
- ▶ Projektträger: Kulturverein Samerstall
- ▶ Projektumsetzung: 2008/2009
- ▶ Investitionssumme: € 248.460,—
- ▶ Förderhöhe: 50 %

Lernende Region Oberpinzgau

Das Projekt „Lernende Region Oberpinzgau“ ist ein Kooperationsprojekt mit der Region Tennengau und dem Salzburger Seenland. Ziel des Konzeptes einer „Lernenden Region“ ist die Bündelung von Bildungsangeboten in der Erwachsenenbildung und demnach das Erarbeiten von Kooperationen der Bildungseinrichtungen. Seit Juli 2010 kümmert sich Silke Voithofer als Halbkraft um das Projekt und ist bemüht, spezielle Bildungsangebote für die Region zu entwickeln und anzubieten.

- ▶ Ort: Oberpinzgau
- ▶ Projektträger: ARGE Erwachsenenbildung
- ▶ Projektumsetzung: 2010-2012
- ▶ Investitionssumme: € 400.000,—
- ▶ Förderungshöhe: 80 %

Haflinger Trekking



Mit Sack und Pack zur Schutzhütte

Das Projekt „Haflinger Trekking“ beinhaltet einen Gepäcktransport vom Ort Fusch zur Gleiwitzerhütte (alpine Schutzhütte). Da der Aufstieg auf die Gleiwitzerhütte mit 3,5 Stunden Gehzeit für viele Menschen sehr mühsam ist, bietet der Wirt einen Gepäcktransport mit Hilfe von ausgebildeten Pferden an. Die Wanderer können so ohne schwere Last die Hütte besteigen, dort nächtigen und am nächsten Tag weiter gehen oder wieder absteigen. Neben dem Gepäcktransport wird die Versorgung der Hütte von den Pferden übernommen. Damit spart sich der Hüttenwirt die tägliche Auf- und Abfahrt mit dem Motorrad und den Helikopterversorgungsflug im August, was natürlich im größten Interesse des Nationalparks Hohe Tauern liegt.

- ▶ Ort: Fusch
- ▶ Projektträger: Betreiber der Gleiwitzerhütte
- ▶ Projektdauer: Sommer 2009 – Sommer 2011
- ▶ Investitionssumme: € 15.000,—
- ▶ Förderhöhe: 30 %

Bildung & Besucherinformation

Web-Info: www.hohetauern.at/bildung

Web-Info: www.hohetauern.at/de/online-service/downloads.html

Das Geschäftsfeld der Bildung und Besucherinformation hat zum Ziel, durch eine attraktive Mischung aus zeitgemäßer Umweltbildung und modernen Bildungseinrichtungen die einheimische Bevölkerung sowie Besucher aus aller Welt für folgende Inhalte zu begeistern bzw. das Bewusstsein dafür zu stärken:

- ▶ die weltweite Nationalpark-Idee
- ▶ Bedeutung des Nationalparks Hohe Tauern als Schutzgebiet
- ▶ die ökologischen Zusammenhänge im Hochgebirge und die Auswirkungen menschlicher Eingriffe
- ▶ Umwelt- und Naturschutz als gesellschaftliche Verantwortung



Umweltbildung und Besucherinformation baut darauf auf, die individuelle Naturbeziehung der Menschen zu fördern und so Verständnis für die Notwendigkeit von Naturschutz und Begeisterung für die Nationalpark-Idee zu schaffen.

Besucherinformation:

	Teilnehmer
▶ Events, Vorträge, Info-Veranstaltungen	2.425
▶ Führungen in den Nationalpark-Welten und im Nationalpark-Haus „Könige der Lüfte“	3.564
▶ Eintritte Nationalpark-Besuchereinrichtungen	517.576
▶ Winterprogramm 2009/2010 und Sommerprogramm 2010	3.582
▶ Beratungen an den Infohütten	15.097
Besucherinformationen gesamt	542.244

Bildung:

	Teilnehmer
▶ Schul- und Projektwochen	10.538
▶ Mobile Nationalpark-Wasserschule	3.177
▶ Mobile Nationalpark-Klimaschule	102
▶ Mobile Nationalpark-Schule	36
▶ Trinkwassertage	184
▶ Führungen Schüler in den Bildungseinrichtungen (Nationalpark-Zentrum, Könige der Lüfte, etc.)	3.249
▶ Vorträge	277
▶ Nationalpark Sommercamps	32
▶ Junior-Ranger	15
▶ 33 Nationalpark Partnerschulen	5.341
▶ Betreute Multiplikatoren aus dem Bildungsbereich (Lehrerseminare, BINE Lehrgang, etc.)	143
▶ Nationalpark-Werkstatt (Hollersbach)	1.191
▶ Nationalpark-Science Center (Mittersill)	1.700
▶ Nationalpark-Akademie	80
Bildung gesamt	26.050

2010 konnten neben der laufenden Besucherinformation und Öffentlichkeitsarbeit auch noch einige zusätzliche Projekte abgewickelt werden. So wurde das erfolgreiche Sommerprogramm bei einem Presse-Event bei der Ferienmesse über zwanzig Journalisten vorgestellt, es bestand eine Medienkooperation mit der Pinzgauer Post für das gesamte Jahr 2010 und im Sommer 2010 fand eine mehrtägige und länderübergreifende Pressereise von neun Journalisten zum Thema „Umweltbildung“ im Nationalpark Hohe Tauern („größtes Klassenzimmer Österreichs“) statt.

Weitere Projekte im Bereich der Umweltbildung und Besucherinformation:

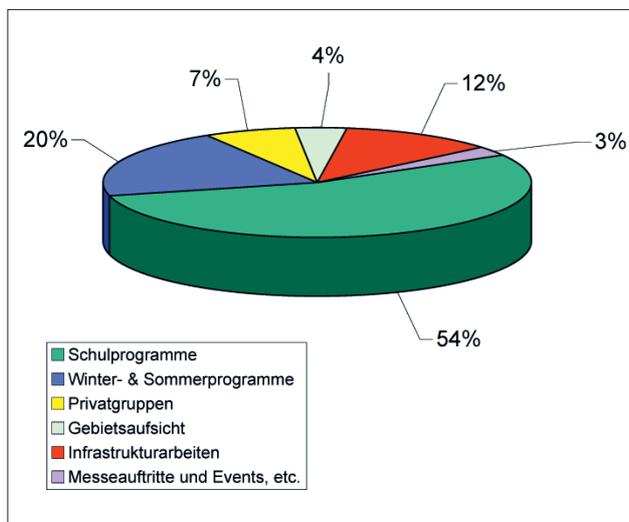
	Auflage
▶ Hohe Tauern Magazin (an jeden Salzburger Haushalt)	639.000 Stk.
▶ Ranger Rudi	36.000 Stk.
▶ Einlage des Winterprogramms 2010/11 im Magazin „Platzhirsch“ (Heft Nov. 2010)	29.100 Stk.

Nationalpark-Ranger

Die Arbeit der 16 Nationalpark-Ranger bildet mit den Bildungsprogrammen und den Bildungseinrichtungen die drei Säulen der Nationalpark Umweltbildung. Durch den persönlichen Kontakt mit Schülern und Besuchern sowie durch ihre Erfahrung im Schutzgebiet sind sie diejenigen, die die Inhalte der Nationalpark-Idee vermitteln und begreifbar machen. 2010 hat ein weiterer Ranger die dreijährige Grundausbildung mit einer erfolgreichen Abschlussprüfung am Haus der Natur abgeschlossen. Weitere vier Ranger stehen zur Zeit in Ausbildung und haben im 2. Jahr ihrer Ausbildung ihr Wissen v.a. in den Bereichen Science Center, Nationalpark-Wasserschule und Nationalpark-Werkstatt vertieft.



Die Nationalpark-Ranger sind die wichtigste Ressource und Garant für den Erfolg der Umweltbildungsprogramme und der Besucherinformation im Nationalpark Hohe Tauern.



Die Aufgaben der Nationalpark-Ranger liegen zu mehr als 50% im Bereich der Schulprogramme, 20% entfallen auf die Betreuung der Winter- und Sommerprogramme und mehr als 10% der Arbeitszeit wird in die Instandhaltung der Infrastruktur investiert (ohne Stunden für interne Arbeiten, Reise- und Anfahrtszeiten sowie Betreuung Nationalpark-Zentrum).

Nationalpark Junior-Ranger

Ein ganz spezielles Angebot im Bereich der Umweltbildung richtet sich an Jugendliche im Alter zwischen 13 und 15 Jahren. Finanziert von Coca-Cola Österreich stehen je 15 Junior-Ranger bei den Nationalpark-Verwaltungen in Kärnten, Salzburg und Tirol in Ausbildung und sind mit den Nationalpark-Rangern im Gebiet unterwegs.

Bei Eintritt in das 3-jährige Junior-Ranger-Programm erarbeiten sich die Jugendlichen innerhalb einer Woche das Grundwissen über die Tier- und Pflanzenwelt in Österreichs größtem Nationalpark. In der zweiten Woche treffen sie mit den bereits erfahrenen Junior-Rangern des 2. und 3. Jahres zusammen und greifen den „echten“ Nationalpark-Rangern bei deren Tätigkeiten unter die Arme. Im Jahr 2010 bestand die neu aufgenommene Delegation aus fünf begeisterten Mädchen aus Hollersbach, Bramberg, Stuhlfelden und Kaprun.



Anna, Leonie, Lena, Chelsea und Johanna: Frauenpower bei den Junior-Rangern 2010.

Literatur in der Nationalpark-Bibliothek Mittersill:

DEWALD et al. (2005): Berge voller Abenteuer – Mit Kindern unterwegs, in: Erleben & Lernen, Band 8, Ernst Reinhardt Verlag, München/Basel.

EINWANGER Jürgen (Hrsg., 2007): Mut zum Risiko – Herausforderungen für die Arbeit mit Jugendlichen, in: Erleben & Lernen, Band 10, Ernst Reinhardt Verlag, München/Basel.

REINERS Annette (2003): Praktische Erlebnispädagogik – neue Sammlung motivierender Interaktionsspiele, 6. Aufl., ZIEL, Augsburg.

Auch 2010 wurden alle 16 Nationalpark-Ranger von LOWA mit hochwertigen Bergschuhen ausgerüstet, Koch Alpin stellte erstmals für die Winterarbeit der neun ganzjährig angestellten Nationalpark-Ranger TUBBS Schneeschuhe kostenlos zu Verfügung.



Während des Anerkennungsmoduls konnten die Salzburger Nationalpark-Ranger im Rahmen der Workshops mit Kollegen aus ganz Österreich Erfahrungen in der Bildungsarbeit austauschen (Foto: Archiv Lebensministerium).

Zertifikatslehrgang Österreichischer Nationalpark-Ranger

In der Vergangenheit waren die Ausbildungen der sechs Nationalparks Österreichs von Schutzgebiet zu Schutzgebiet verschieden. Am 22. März 2010 wurde im Rahmen einer Koordinierungsrunde der Nationalpark-Verwaltungen mit dem BM für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasser einstimmig von allen Österreichischen Nationalpark-Direktoren eine bundesweit einheitliche Ausbildung zum „Österreichischen Nationalpark-Ranger“ beschlossen. Der neue Lehrgang ist per Erlass durch das BMLFUW geregelt und eine anerkannte Bildungsmaßnahme im Bereich der Erwachsenenbildung.

Mit der Durchführung des Lehrgangs sind die jeweiligen Nationalpark-Verwaltungen – für die Hohen Tauern die Nationalpark Akademie – als zertifizierte Ausbildungsstätten beauftragt. Für die bis jetzt in den Verwaltungen tätigen und nach den alten Ausbildungsrichtlinien geprüften Nationalpark-Ranger ermöglichte ein 2-tägiges Anerkennungsmodul im November 2010 ebenfalls eine Zertifizierung. Der erste Lehrgang nach dem neuen Ausbildungsmodell wird 2011 starten.

Die drei Teile der neuen Ranger-Ausbildung:

I) Zertifikats-Lehrgang „Grundmodul“

Allgemeiner, für alle Österreichischen Nationalparks gültiger Teil. 17 Ausbildungstage zu je acht Lehreinheiten.

II) Zertifikats-Lehrgang „Aufbaumodul“

Spezifische, auf den jeweiligen Nationalpark abgestimmter Teil. 25 Ausbildungstage, davon zehn Praxistage im jeweiligen Schutzgebiet. Dieser Lehrgang ist auch verbindlich von jenen Rangern zu absolvieren, die von einem Nationalpark in einen anderen wechseln möchten.

III) Fortbildungsveranstaltungen

Jeder zertifizierte Nationalpark-Ranger muss an mindestens zwei Fortbildungstagen pro Jahr – davon ein Tag im eigenen Nationalpark – teilnehmen.

Lehrplanbezug für das Bundesland Salzburg

Die Angebote der Schul- und Projektwochen sowie des Science Centers in Mittersill und der Nationalpark-Werkstatt in Hollersbach richten sich an alle Schulstufen – von Volksschulen bis berufsbildende höhere Schulen. Vor allem für Klassen von der 2. bis zur 8. Schulstufe ist das Angebot sehr vielfältig – von der NP-Wasserschule bis hin zu einer „Spurensuche“ in der Nationalpark-Werkstatt. Alle der angebotenen Module beinhalten Themen, die auch in den österreichischen Lehrplänen dieser Schulstufen enthalten sind und dortige Lernziele widerspiegeln.



Um Lehrern und Lehrerinnen die Abstimmung mit den eigenen Lehrinhalten zu erleichtern, wurde 2010 ein Lehrplanbezug für die Volksschulen, Hauptschulen und Sonderschulen erstellt, welcher zu jedem Modulangebot die jeweiligen Lernziele, Inhalte und Bezüge zum Österreich weiten Lehrplan klar darstellt. Diese Aufarbeitung soll die regelmäßige Integration von Nationalpark-Angeboten in den Unterricht erleichtern. Ausgeteilt wurden die insgesamt 288 Mappen über die Bezirksschulinspektoren an alle Volksschulen (73), Hauptschulen (188) und Sonderschulen (27) im ganzen Bundesland Salzburg.

Literatur in der Nationalpark-Bibliothek Mittersill:

SALZBURGER NATIONALPARKFONDS (Hrsg., 2010): Umweltbildung im Nationalpark Hohe Tauern – Bezug zum HS, VS, Sonderschul-Lehrplan 2010.

Verbund Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern

Im Laufe der Erdgeschichte hat sich das Klima immer wieder stark verändert. Die Veränderungen des Weltklimas und dessen Auswirkungen auf den Menschen und seine Umwelt ist eines der prominentesten Themen in den letzten Jahrzehnten. Die Folgen der Klimaerwärmung sind gerade im Hochgebirge spür- und sichtbar – der Rückgang der Gletscher und das Auftauen der Permafrostböden sind augenscheinliche Anzeichen.

Mit dem neuen Bildungsprogramm „Verbund Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern“ möchte der Nationalpark gemeinsam mit dem Verbund als Sponsor Jugendliche von der 4. bis zur 8. Schulstufe für einen aktiven und nachhaltigen Klimaschutz sensibilisieren.



Der Startschuss für das Programm fiel am 19. Juni 2010 – die Klimaschule wurde von Bundespräsident Dr. Heinz Fischer gemeinsam mit Bundesminister Niki Berlakovich feierlich im Seebachtal in Mallnitz eröffnet.

Am 16. November 2010 fand ein Informationsnachmittag für die Lehrer der Nationalpark Partnerschulen statt, um über die Inhalte und den Ablauf zu informieren. Alle Salzburger Nationalpark-Ranger, die bereits die Nationalpark-Wasserschule unterrichten und ganzjährig beim Nationalparkfonds angestellt sind, wurden im neuen Unterrichtsprogramm geschult und führen das Programm in den Schulen durch.

Struktur:

- ▶ im Schuljahr 2010/11 für Partnerschulen buchbar, vor allem für die Hauptschulen als Aufbauprogramm auf die (meist in der Volksschule absolvierte) NP-Wasserschule empfohlen
- ▶ Unterrichtseinheiten: drei Vormittage à 4 Stunden hintereinander in der Klasse, einen Vormittag ca. einen Monat danach Outdoor-Programm (Exkursion)
- ▶ unterrichtet wird die Nationalpark-Klimaschule von den Nationalpark-Rangern
- ▶ die Ranger kommen, wie bei der Wasserschule, in die Schule
- ▶ Kosten: das Projekt wird vom Verbund gesponsert und ist für die teilnehmenden Klassen kostenlos



Durch spannende Experimente, kleine Forschungsaufträge und selbstständiges Arbeiten erkennen die Schüler und Schülerinnen, dass sie aktiv zum Klimaschutz beitragen können.

- ▶ Projektgesamtkosten: € 1.200.000,—
- ▶ Finanzierung: Sponsoring Verbund, Nationalparkfonds Salzburg, Kärnten und Tirol

Der Sponsorvertrag mit dem Verbund ist bis zum Jahr 2013 abgeschlossen. In den kommenden Schuljahren soll die Nationalpark-Klimaschule für Schulen in allen Nationalpark-Bezirken und in weiterer Folge Bundesland weit zugänglich sein.

Weitere Bildungsangebote zum Thema Klima: Modul „Wetterküche & Klimalabor“

Als Einstieg oder für Klassen, die nicht aus der Nationalpark-Region sind, sich aber mit dem Thema Klima in den Hohen Tauern beschäftigen wollen, ist dieses Modul im Science Center in Mittersill buchbar.

Literatur in der Nationalpark-Bibliothek Mittersill:

DAYER Reinhard & Gerald PLATTNER (2010): Auf jeden kommt es an: Klimaschutz jetzt!, 2. Aufl., Naturfreunde Österreich, Wien.

KELLER Felix et al. (2008): Permafrost und Klimawandel – Themeneinheit für den Geografieunterricht – Material für Lernende, Compendio Bildungsmedien AG, Zürich.

LUTZ Petra & Thomas MACHO (2008) für das Deutsche Hygiene-Museum (Hrsg.): 2° - Das Wetter, der Mensch und sein Klima, Wallstein Verlag, Dresden.

SCHMIDT Roland et al. (Hrsg., 2009): Klimawandel in Österreich – Die letzten 20.000 Jahre... und ein Blick voraus, Alpine Space – man & environment, Band 6, Universität Innsbruck.

Web-Info: www.nationalpark-klimaschule.at

Web-Info: www.uibk.ac.at/alpinerraum/publications/

Web-Info: www.2grad.ch/

Web-Info: www.cipra.org/de/cc.alps

Besucherinformationseinrichtungen

Die Nationalpark-Verwaltung arbeitete auch 2010 intensiv an der Umsetzung des Anfang 2009 beschlossenen Infrastruktur-Konzeptes. Dabei werden die 2007 eröffneten Nationalpark-Welten in Mittersill durch Themenausstellungen in der Nationalpark-Region ergänzt. Die jeweiligen Ausstellungen bilden im Weiteren oft thematische Einheiten mit Lehrwegen in der Umgebung, die den Besucher auch in den Nationalpark führen sollen. So bestehen bereits in Rauris/Wörth das Nationalpark-Haus „Könige der Lüfte“ in Kombination mit dem 2010 eröffneten gleichnamigen Lehrweg ins Krumltal – dem „Tal der Geier“ und im Talwirt in Hüttschlag die interaktive Ausstellung „Geheimnisse des Bergwaldes“.

Nationalpark-Ausstellung „Smaragde und Kristalle“

Bramberg am Wildkogel zeichnet sich durch seine einzigartigen und für Europa bedeutsamen Smaragdorkommen im Habachtal aus. 2009 wurde von der Nationalpark-Verwaltung in Kooperation mit dem Museumsverein, der Gemeinde und dem Mineralienverein mit dem Umbau des Museum Wilhelmgut begonnen. Neben dem Heimatmuseum ist dort seit 1965 eine der bedeutendsten Mineraliensammlungen des Alpenraumes – von Smaragden bis hin zu bizarren Epidoten und Sphenen – durch die Mineraliensammler der Region entstanden.



Die Kristallschätze (insgesamt 300 Unikate) – ein Charakteristikum der Hohen Tauern – werden in der neuen Nationalpark-Ausstellung „Smaragde und Kristalle“ dem Besucher zugänglich gemacht.

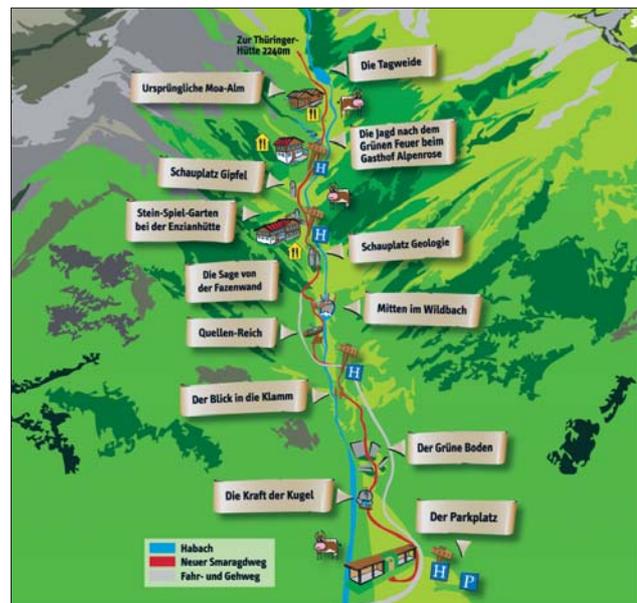
In der neuen Ausstellung wird Wissen über Kristalle, über die Tauernkristallisation, die alpinen Zerrklüfte aber auch über die Jahrhunderte alte Beziehung des Menschen zu den Kristallen, von den Venedigern bis zu den heutigen Mineraliensammlern, multimedial vermittelt. In der kurzen Bauzeit von nur zehn Monaten wurde die Ausstellung gemäß der Konzeption des Architekturbüros Okai und der Fa. Revital ZT umgesetzt. Betreiber sind die Nationalpark-Verwaltung und der Museumsverein Bramberg.

- ▶ Projektgesamtkosten: € 1,200.000,—
- ▶ Finanzierung: Ländliche Entwicklung, Maßnahme Naturschutz, LEADER

Web-Info: www.museumbramberg.at

Web-Info: www.hohetauern.at/de/erlebnis/infostellen.html

Passend zur neuen Ausstellung wurde 2010 auch der Smaragdweg Bramberg eröffnet. Von der Bramberger Freizeit- und Lift GmbH als Projektträger errichtet, wurde der Weg in Abstimmung mit der Nationalpark-Verwaltung gestaltet. Im Rahmen des Sommerprogramms der Nationalpark-Verwaltung fand jeden Montagnachmittag eine Kennenlernwanderung mit einem Nationalpark-Ranger entlang des Weges statt.



Der Smaragdwanderweg soll den Besuchern natur- und kulturkundliches Wissen vermitteln. Gleichzeitig wird durch den Weg auch eine „sanfte“ Besucherlenkung erzielt.

Literatur in der Nationalpark-Bibliothek Mittersill:

BURGSTEINER Erwin (2002): Kristallschätze – zur Geschichte der Steinsammler im Oberpinzgau, Bode Verlag, Haltern.
NIEDERMAYR Gerhard (1991): Mineralien, Geologie und Smaragdbergbau im Habachtal/Pinzgau, Bode Verlag, Haltern.

Weitere Bildungsangebote zum Thema Mineralien: Modul „Gesteine und Minerale“

Als Vertiefung für Schulklassen gibt es im Science Center in Mittersill die Möglichkeit, sich noch intensiver mit der Entstehung von Gesteinen und Mineralien auseinanderzusetzen. Gemeinsam mit einem Nationalpark-Ranger stellen die Schüler z.B. „Schokogneis“ her und eigenen sich so geologisches Grundwissen an.

Nationalpark-Pavillon „Leben unter Wasser“

Nicht nur Meeres-Nationalparks haben eine beeindruckende Unterwasserwelt zu bieten. Im Areal des Wildparks Ferleiten widmet sich die Nationalpark-Verwaltung dem faszinierenden Leben in den Fließ- und Stillgewässern des Hochgebirges. Heimische Fischarten sollen dabei in gläsernen Bergbächen und -seen ungestört zu bestaunen sein. Die gesamte Ausstellung bietet dabei multimediale Einblicke in die speziellen Phänomene der Hochgebirgs-Unterwasserwelt, der Biologie und Lebensweise der Tiere und der Notwendigkeit des Schutzes dieses Lebensraumes. Mit November 2010 wurde der Bau des Pavillons abgeschlossen, ab Mai 2011 wird an der Innengestaltung gefeilt. Betreiber dieser Ausstellung werden die Nationalpark-Verwaltung und der Wildpark Ferleiten sein.



Baustand Ende Oktober 2010. „Leben unter Wasser“ lädt ab Sommer 2011 den Besucher ein, einen Blick unter die Wasseroberfläche der Bäche und Seen der Hohen Tauern zu werfen. Konzeption: Architekturbüro Okai und der Fa. Revital ZT (Foto: REVITAL/UNTERLERCHER).

- ▶ Projektgesamtkosten: € 660.000,—
- ▶ Finanzierung: Ländliche Entwicklung, Maßnahme Naturschutz

Weitere Bildungsangebote zum Thema Wasser: „Mikrowelten des Nationalparks“

In diesem Modul im Science Center Mittersill werden mit Kescher und Lupe Gewässer und die darin lebenden Kleinstlebewesen – Kribbelmückenlarven, Strudelwürmer & Co. – untersucht.

„Nationalpark-Wasserschule“

Während 3 Indoor- und 2 Outdoor-Tagen kommen die Nationalpark-Ranger in die Schule und erarbeiten mit den Schülern und Schülerinnen alles Wichtige zum Thema Wasser – Wasserkreislauf, -verbrauch, -nutzung, Schutz der lebenswichtigen Ressource und Wasser als Lebensraum.

Literatur in der Nationalpark-Bibliothek Mittersill:

Nationalpark Hohe Tauern (Hrsg., 2008): TroutExamInvest – Autochthone Bachforellen – die „Urforelle“, Matrei.

Neue Infrastruktur-Datenbank

Mit einem zu betreuenden Gebiet von über 800 km² ist es für eine effiziente Ressourcen- und Budgetplanung der zahlreichen Infrastruktureinrichtungen – von Bänken bis hin zu Zonentafeln und Informationstafeln sowie Lehrwegen – unerlässlich, jederzeit einen aktuellen Überblick über die Infrastruktur zu haben. Um die Arbeit der Ranger in Abstimmung mit der Verwaltung zu vereinfachen und diesen Überblick zu bewahren, wurde 2010 eine Infrastruktur-Liste erstellt und von den Rangern in den größten Teilen des Gebietes durchkontrolliert. Dies soll vor allen Dingen bei Überarbeitungen und Ausbesserungsarbeiten eine systematischere Herangehensweise ermöglichen. Weiters garantiert diese Vorgangsweise eine laufende Kontrolle für das gesamte Nationalpark-Gebiet.



Festgestellte leichtere Schäden werden von den Nationalpark-Rangern sofort repariert, für Neuerrichtungen oder den nötigen Ersatz der bestehenden Einrichtungen werden die nötigen Investitionen erhoben.

Aufgenommen werden dabei die Art der Einrichtung, Datum der Errichtung sowie die letzten Erneuerungen/Renovierungen. Die jeweiligen Einrichtungen werden per GPS-Daten vermerkt und vom jeweiligen Ranger kontrolliert, fotografiert und kategorisiert in Bezug auf eine nötige Erneuerung. Mit Ende 2010 waren 470 Infrastruktureinrichtungen vermerkt. Die meisten konnten im Rahmen der Gebietsaufsicht kontrolliert werden.

Einrichtung	Einrichtungstyp	Ort	Art	Datum	Status	Erneuerung	Erneuerung	Erneuerung	Erneuerung
100001	Bank	Hohe Tauern	Bank	A2 100 m, 2. Hohen Tauern	Zustand	1988	2004	4.000,00	21.014,00
100002	Bank	Hohe Tauern	Bank	A2 100 m, 2. Hohen Tauern	Zustand	1988	2004	4.000,00	21.014,00
100003	Bank	Hohe Tauern	Bank	A2 100 m, 2. Hohen Tauern	Zustand	1988	2004	4.000,00	21.014,00

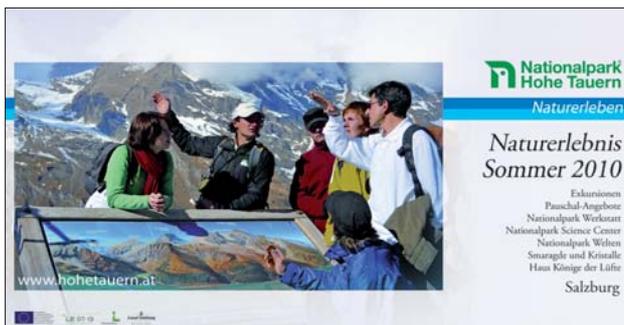
Die Inventurdatenbank erleichtert eine regelmäßige Kontrolle aller Einrichtungen sowie die laufende Instandhaltung der Infrastruktur vom Wildgerlostal im Oberpinzgau bis Muhr im Lungau.

Tourismus

Nationalpark-Verwaltung – Dienstleister für den Tourismus



Das sechste Geschäftsfeld im Salzburger Anteil des Nationalparks Hohe Tauern ist der Tourismus. Dieses Geschäftsfeld zielt im speziellen auf die Bewerbung des Nationalparks für Besucher und Gäste ab und wurde bereits 2001 in professionelle Hände gelegt. Die Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern mit Geschäftsführer Christian Wörister ist für die touristische Vermarktung des Nationalparks und der Region verantwortlich. Jährlich wird dieses Marketing von Seiten der Nationalpark-Verwaltung mit einer Summe von € 262.000,— finanziert. Neben gezielten ausgelagerten Marketingaktivitäten werden viele Projekte gemeinsam bearbeitet und abgewickelt.



Im Sommer 2010 wurden im Rahmen der über 30 Angebote vom Wildgerlostal bis Muhr im Lungau 206 Exkursionen durchgeführt. Mit insgesamt knapp 500 Teilnehmern war das „Tal der Geier“ in Rauris mit dem Bartgeierküken „Kruml“ der größte Besuchermagnet des Sommers.

Neben der Vermarktung des Nationalparks, trägt die Verwaltung wesentlich zur Gästebetreuung bzw. zum Wanderangebot in den einzelnen Orten bei. Jährlich wird ein touristisches Sommer- und Winterprogramm erstellt, worin sich mehr als 35 Wanderungen und Exkursionen befinden. Diese Wanderungen unterscheiden sich in ihrer Schwierigkeit und werden von den Nationalpark-Rangern geführt. Wöchentlich findet mindestens eine Wanderung in jedem Nationalparktal statt und begeistert die Gäste durch die professionelle naturkundliche Information der Ranger. Im Winter 2009/2010 wurden bei den Schneeschuh-

wanderungen bereits 975 Gäste betreut, wobei im Sommer 2010 2.607 Besucher teilnahmen. Im Vergleich zum Vorjahr ergibt das im Sommer eine Steigerung von 31 %, was das steigende Interesse am Nationalpark und an geführten professionellen Wanderungen zeigt. Zudem kommt, dass 2010 diese Wanderungen aus dem Sommer- und Winterprogramm dank der Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern für Gäste mit Gästekarte auch im Winter gratis angeboten werden können.



V.a. die Angebote für alternative Winteraktivitäten werden in der Nationalpark-Region immer beliebter. Im Vergleich zum Vorjahr steigerte sich die Teilnahme an den wöchentlichen Schneeschuhwanderungen um 75 %.

Da der Schwerpunkt des Nationalparks auf Grund der Lawinensituation im Winter eher auf den Sommer zu setzen ist, wird zusätzlich zum Sommerprogramm jeden Montag in den Tourismusverbänden der Region eine wöchentliche Nationalpark-Information durch die Nationalpark-Ranger angeboten. Um die Information auch an die Mehrheit der interessierten Gäste zu bringen, verrichteten 27 Ferienpraktikanten über zwei Monate im Sommer ihre Arbeit zusätzlich an den Teileingängen. Dabei konnten heuer 15.097 Besucher betreut werden, was einer Steigerung von mehr als 8 % zum Vorjahr entspricht. Kleine Infohütten weisen durch ihre Optik auf den Nationalpark hin, wobei die Ferienpraktikanten Wissenswertes über und um den Nationalpark erzählen und dabei auch Informationsmaterial und Broschüren sowie Wanderkarten an die Gäste weitergeben.

Gerade die Besuchereinrichtungen wie das Nationalpark-Haus „Könige der Lüfte“, die neu errichtete Nationalpark-Ausstellung „Smaragde und Kristalle“ sowie sehr viele kleinere Ausstellungen, Lehrwege, Parkplätze und Infopoints bei den Taleingängen werden von Touristen besucht und tragen so zu einer Verbesserung des touristischen Angebotes bei.

Sponsoren und Freunde

Web-Info: www.tauernfreund.at

Auch im Jahr 2010 konnten viele Projekte dank großzügiger finanzieller Unterstützung von Sponsoren realisiert werden. Als wichtige Drehscheibe für die Kommunikation und Kooperation mit den Sponsoren hat sich auch im vergangenen Jahr wieder der „Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern“ erwiesen. Die in dieser Partnerschaft entwickelten und betreuten Projekte werden regelmäßig einer Evaluation durch die Beteiligten unterzogen, um die Entwicklungspotenziale für den weiteren qualitativen und quantitativen Ausbau dieses Bereiches zu erkennen und für die Zukunft des Nationalparks Hohe Tauern zu nutzen.

Sponsorentreffen des Vereins der Freunde



Das jährliche Sponsorentreffen fand dieses Mal im Vorfeld der Eröffnung der „Verbund Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern“ in Heiligenblut statt. Sowohl Bundespräsident Dr. Heinz Fischer mit Gattin als auch der für Nationalparks zuständige Bundesminister, DI Nikolaus Berlakovich, sind der Einladung von Präsident Werner Wutscher in die Nationalpark-Gemeinde Heiligenblut, dem offiziellen Sitz des „Vereins der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern“, gefolgt.

Auf dem Programm standen nicht nur die obligatorische Generalversammlung, sondern auch eine Wildtierbeobachtung mit Nationalpark-Ranger auf der Kaiser-Franz-Josefs-Höhe und eine Besichtigung des Adlerhorstes im Großen Fleißtal. Bundespräsident Dr. Heinz Fischer und seine Gattin sowie die Sponsorenvertreter waren begeistert über ihre Beobachtungen von Steinwild und Steinadlern.



Herzlichen Dank ...

... an alle Sponsoren, die im Jahr 2010 unsere Programme und Projekte unterstützt haben!



Unterstützung der sozialen Integration von jugendlichen Flüchtlingen durch Arbeitspraxis und Naturvermittlung im Nationalpark Hohe Tauern



Nationalpark-Partnerschulen in Mittersill, Nationalpark-Zentrum Bios in Mallnitz



SOS Jugendcamp Nationalpark Hohe Tauern



Verbund Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern



Marketing Verein der Freunde



Marketing Verein der Freunde



Coca-Cola Junior-Ranger



Besucherbetreuung



Schutz der Almen



Marketing Verein der Freunde



Nationalparkuhr/Shop



Wilhelm-Swarovski-Beobachtungswarte



Nationalpark Science Center in Mittersill



Jährliche Prüfung des Rechnungsberichtes



Sachleistungen



Wiederansiedlung der Urforelle, Nationalpark-Zentrum BIOS



OESTERREICHISCHE NATIONALBANK

Künstler sehen den Nationalpark Hohe Tauern

Organisation der Nationalpark-Verwaltung

Die vielfältigen Aufgaben der Nationalpark-Verwaltung verlangen nach einer effizienten und effektiven Aufbauorganisation. Hoheitliche Aufgaben, also die Nationalpark-Verwaltung als Behörde, sind innerhalb der Organisation des Amtes der Salzburger Landesregierung am besten angesiedelt. Dagegen ist es für die Kernaufgaben der Nationalpark-Verwaltung von den Förderungen der Kulturlandschaft und Nationalpark-Region bis hin zum Naturraum-Management, zur Wissenschaft & Forschung sowie zur Bildung & Besucherinformation zweckmäßig, einen Nationalparkfonds zur Verfügung zu haben, dessen Steuerung einem Kuratorium obliegt, in welchem die Nationalpark-Gemeinden, die Grundeigentümer, das Lebensministerium und die Landesregierung gleichberechtigt vertreten sind.

Kuratorium

**Im Jahr 2010 fanden zwei Kuratoriumssitzungen statt:
25. März, 07. Oktober**

Kuratoriumsmitglieder und -ersatzmitglieder:

Landesrätin EBERLE Doraja, Vorsitzende (bis Nov. 2010)
Landesrätin WIDMANN Tina, Vorsitzende (seit Nov. 2010)
Obmann ALTENBERGER Georg, 1. Vors.-Stv.
Bgm. MADREITER Leonhard, 2. Vors.-Stv.
2. Landtagspräsidentin MOSLER-TÖRNSTRÖM Gudrun
Mag. FISCHER-COLBRIE Josef
Bgm. NILL Franz
Bgm. a.D. ÖR STEINER Hans
Vertreterin des Bundes:
Mag. ZACHERL-DRAXLER Valerie (bis Juli 2010)
Mag. HASLER Viktoria (Karenzvertretung seit Juli 2010)

BLAIKNER Alois
Bgm. REITER Robert
LAbg. ZEHENTNER Robert
Dr. STADLER Susanne
Bgm. FREIBERGER Walter
HUTTEGGER Rupert

Reg.-Rat KRAMMER Anton

Danke, Landesrätin Doraja Eberle!

Am 10. November hat Landesrätin Doraja Eberle ihre politischen Funktionen zurückgelegt. Unter ihrer Nationalpark-Ressortführung hat sich der Nationalpark Hohe Tauern erfolgreich weiter entwickeln können.

Es sagen DANKE: für die Grundeigentümer der Obm. der Schutzgemeinschaft der Grundeigentümer Georg Altenberger, für die Nationalpark-Gemeinden Bgm. Leo Madreiter und für das Team der Nationalpark-Verwaltung NP-Dir. Wolfgang Urban.



Fondsbeirat

Im Jahr 2010 fand eine Fondsbeiratssitzung statt:
11. März

Fondsbeiratsmitglieder und -ersatzmitglieder:

BHF HR Dr. DREXLER Rosmarie, Vorsitzende
LAbg. ZEHENTNER Robert
HR Dr. TRENKA Kurt
BAUERNBERGER Leo
DI Dr. SCHWAIGER Josef
BH Mag. WIMMER Harald
DI WESSELY August
Bgm. Ing. KARLSBÖCK Norbert
Bgm. Dr. VIERTLER Wolfgang
Bgm. STEINBAUER Gerhard
HUBER Otmar
EMBACHER Peter
SCHARLER Anton
GEISLER Friedrich
DI BRUNAUER Johann
Bezirksstellenleiter Mag. HUFNAGL Dietmar
Dr. ATZMANSTORFER Edgar
KAD Dr. SOMMERAUER Otmar
Bgm. NINDL Peter
DI HOLZWIESER Martin
Univ.-Prof. Dr. SLUPETZKY Heinz
DI ZIMMERMANN Mathias
HR Prof. Dr. Dr. hc STÜBER Eberhard
Ing. ZANDL Josef
Univ.-Prof. Dr. TÜRK Roman

Dr. GRATZ Bernhard
LAbg. Mag. SCHMIDLECHNER Karl
Mag. KÖNIG Karin
Mag. WÖRISTER Christian
LFD DI LUCKEL Wilfried
POSCH Wolfgang
DI Dr. GEIGER Margot
Bgm. Mag. CZERNY Erich
Bgm. STEINER Günter
Bgm. KANDLER Ernst Josef
WÖFLER Johann
MEILINGER Franz
KALTENHAUSER Georg
KALTENHAUSER Siegfried
DI WIESER Siegfried
Mag. EYMANNBERGER Helmut
Mag. LAIREITER Christian
Ing. GÖSTL Rudolf
Bgm. RAINER Balthasar
DI ÜBLAGGER Hannes
WÖRGÖTTER Wastl
DI HOLZWIESER Martin
Direktor Dr. WINDING Norbert
BJM MEILINGER Georg
Univ.-Prof. Dr. DACHS Edgar



Sonnenaufgang über der Reichenspitze (3.303 mSH) und der Wildgerlosspitze (3.280 mSH)

MitarbeiterInnen der Salzburger Nationalpark-Verwaltung

**Im Jahr 2010 waren 41 MitarbeiterInnen und zusätzlich
27 FerialarbeiterInnen in der Nationalpark-Verwaltung beschäftigt.**

Nationalpark-Verwaltung

URBAN Wolfgang, DI, MBA, Nationalpark-Direktor

Naturraum-Management

LAINER Ferdinand, DI, Nationalpark-Direktor-Stv.

KNOLLSEISEN Michael, Mag.

EBNER Günter, Berufsjäger

GRUBER Bruno, Berufsjäger

HÖRL Sepp, Berufsjäger

KAUFMANN Anton, Berufsjäger-Lehrling

Wissenschaft & Forschung

BAUCH Kristina, Mag.

BERGER Sonja, Bibliothek

Bildung & Besucherinformation

HOCHGATTERER Valeria, Mag.

RIEDER Ferdinand

KALCHER Maria

ROTH-CALLIES Nina, Haus Könige der Lüfte

Gebietsleitung

HÖGER Manfred, Ing., Gebietsleiter Ost

LERCH Hans, Ing., Gebietsleiter West

Rechtsdienst

SCHWEIGER Ariane, Mag. Dr.

LEADER-Geschäftsstelle

PLETZER Georgia, MMag.

Sekretariat

EBERL Katharina

KASERER Silvia

MAYER Veronika

ZINDES Friederike (bis April 2010)

BUCHNER Julia, Lehrling

VOITHOFER Markus, Zivildienerr

Reinigung

MAIER Karin, NPV Mittersill

REITER Barbara, Haus Könige der Lüfte

Nationalpark-Ranger

ALTENBERGER Stefan

BERNERT Kurt

GRUBER Irmgard

HEIDER Ekkehard

HOFER Herbert

HÖLZL Alexander

HUTTER Martha

KENDLBACHER Robert

KIRCHNER Maria

LERCH Stefan

MEIXNER Patrik

MUHR Hannes

NAGLMAYR Hans

SCHMUCK Herbert

STURM Gerald

UNTERHOFER Martin

Nationalpark-FerialpraktikantInnen

AICHNER Eva-Maria

DEUTINGER Julia

EITHER Stephanie

FILIP Sarah

GANDLER Johanna

GRODER Pamela

HAUSER Lisa

KRACKL Julia

LASSACHER Eva

LEO Carina

LINDBICHLER Tobias

LÜFTENEGGER Barbara

MADER Eva

MANZL Lara

NEUMAYR Hannes

NINDL Sarah

RENDL Gerald

SCHMUCK Rakhi

SCHWAIGER Doris

SILBERGASSER Doris

STEINER Magdalena

STÖCKL Fabian

STUTZ Petra

THEUNIS Laura

WEICHSELBAUM Laura Sabine

WITTMANN Bianca

ZINGERLE Christina

Ausblick



Die große Zahl an erfolgreich abgeschlossenen oder laufenden Projekten motiviert uns in der Nationalpark-Verwaltung sehr, mit viel Optimismus die Herausforderungen des Nationalpark-Jahres 2011 anzugehen. Wir dürfen uns dabei der Unterstützung der Entscheidungsträger in den Gremien des Nationalparks genauso sicher sein wie der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit allen Interessensgruppen im und am Nationalpark. Ziel im Nationalpark-Management der vergangenen Jahre war es immer, die Weiterentwicklung unseres Nationalparks auf allen Ebenen und in allen Geschäftsfeldern gleichermaßen voran zu treiben.

Im Geschäftsfeld Wissenschaft und Forschung soll eine Risikoanalyse für sämtliche Natura 2000 Schutzgüter unsere Verpflichtung zum laufenden Monitoring möglichst effizient und effektiv ermöglichen. Mit einem länderübergreifenden Forschungsprojekt unter der Bezeichnung „Avifauna“ werden wir eine große Wissenslücke bezüglich wesentlicher Brutvogelarten im Nationalpark schließen können. Und in unserem Forschungsrevier Habachtal wird ein langfristiges Schalenwild-Monitoring aufgebaut, das nicht nur unsere Entscheidungen im Wildtier-Management unterstützen, sondern ebenso Erkenntnisse ermöglichen soll, die z.B. für eine nachhaltige Jagdwirtschaft auch außerhalb von Schutzgebieten interessant und von Nutzen sein können.

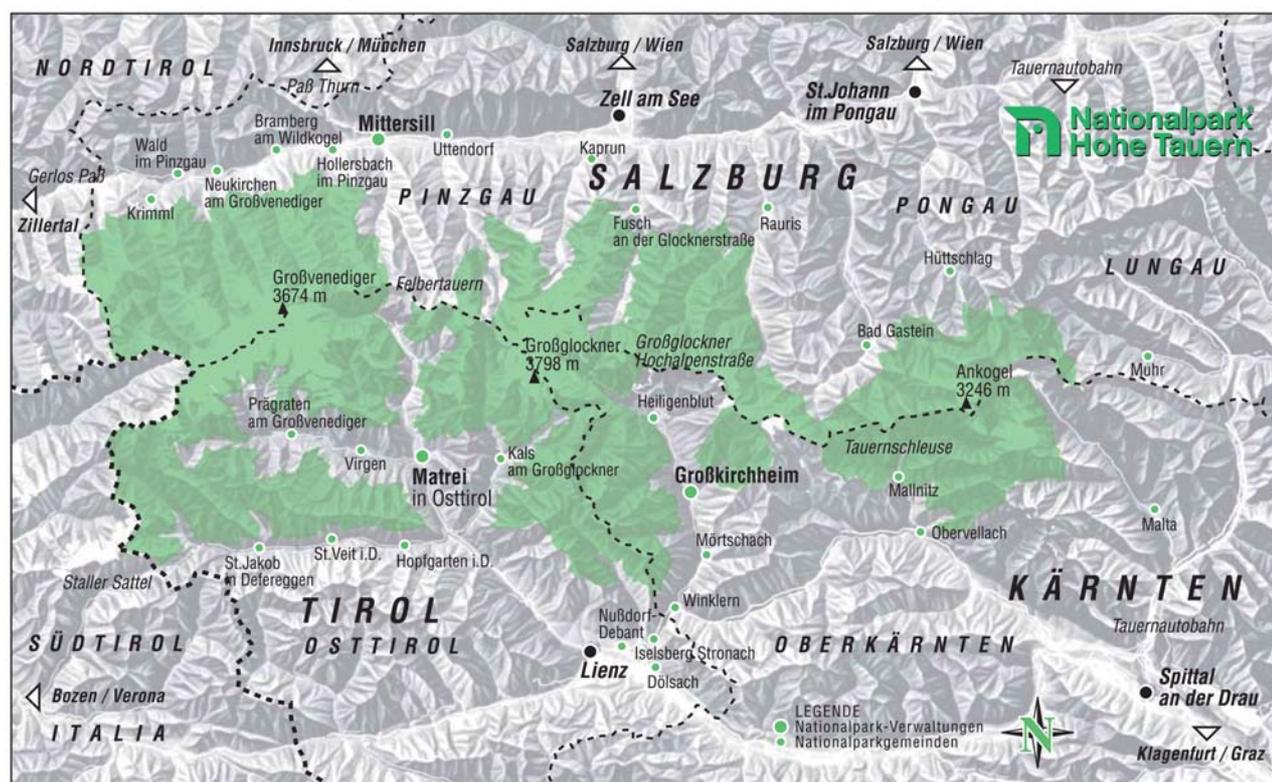
Dass im Nationalpark-Forschungsrevier Habachtal die große Rotwildfütterung mit Jahresbeginn 2011 auch als Nationalpark-Schau fütterung dienen wird, kommt nicht nur dem in Besucherbefragungen immer wieder geäußerten Wunsch entgegen, im Nationalpark Wildtiere beobachten zu können, sondern unterstreicht unser Bemühen, auch bei wissenschaftlicher Ausrichtung von Projekten, das Nationalpark-Erlebnis für die Einheimischen und Gäste sowie unsere vielen Schulgruppen nicht zu kurz kommen zu lassen. In diesem Sinne werden wir ebenfalls im Habachtal nach zweijähriger Pause wieder zwei junge Bartgeier auswildern.

Der Nationalpark-Pavillon „Leben unter Wasser im Hochgebirge“ im Wildpark Ferleiten in Fusch sollte Mitte des Jahres fertig gestellt sein. Einer grundlegenden Modernisierung wird der Nationalpark-Lehrweg durch den Rauriser Urwald sowie das Nationalpark-Schaubergwerk „Blick ins Tauernfenster“ im Untersulzbachtal unterzogen. Und schließlich bedingt der große Erfolg der Nationalpark-Welten in Mittersill, dass in der Nationalpark-Zentrums GmbH der Entschluss zu einer umfangreichen Erweiterung gefasst wurde. Wir freuen uns, auch hier wieder mit größtmöglichem Engagement auf inhaltlicher Ebene zur Fortsetzung des Erfolges beitragen zu können.



Dipl.Ing. Wolfgang URBAN
Nationalpark-Direktor

Kontakt



Nationalpark-Verwaltung Hohe Tauern Salzburg

Gerlos Straße 18, 5730 Mittersill

Telefon: 06562/40849

Fax: 06562/40849-40

e-mail: nationalpark@salzburg.gv.at

Web-Info: www.hohetauern.at



Blick ins hintere Rainbachtal mit Rainbachspitze (3.129 mSH) und Spaten (3.042 mSH)